

Prämumeration: Für Nord sammt Zusendung...

Wrauder Zeitung.

Inserate: Die fünftägige Petition über die...

Vom 1. Mai 1. J.

eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement für die Monate...

Für Nord sammt Zusendung 1 fl. 40 kr. öst. W. Mit Postverendung 1 " 75 " " "

Politische Rundschau.

Zur Entwaffnungsfrage. — Lord John Russell über Italien. — Das preussische Friedensprojekt. — Ein Artikel des „Unitas“.

In einem längeren, die Entwaffnungsfrage behandelnden Artikel der „Österr. Zeitung“, heisst es unter Anderem:

„Die Entwaffnungsfrage wurde zu dem Zwecke aufgeworfen, damit der Congreß ein Friedenscongreß sei, nicht unter Waffen...

Leichter ist Sardinien zu controliren. Man weiß, daß es keine Contingente (die Landwehr) einberufen; es hat ein Frei-

schaaercorps errichtet, darin alle Fahnenflüchtigen und Deserteure anderer Länder eingereiht, darin die Unterthanen verpflichtet, gegen ihre Regierung zu kämpfen; es hat die Oberleitung...

Ein trefflich stilisirter Artikel von Louis Veullot im „Unitas“ wird durch die Kühnheit seiner Sprache nicht ver-

Die ängere Politik Englands ist eine traditionelle. Mag der Minister so oder so heißen, Whig oder Tory sein, sie wird sich immer wiederholen.

Man beginnt hier — schreibt der Correspondent aus Wien — Serbien wiederum eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken; die eigenthümlichen Maßregeln der neuen Regierung...

Man beginnt hier — schreibt der Correspondent aus Wien — Serbien wiederum eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken; die eigenthümlichen Maßregeln der neuen Regierung...

Man beginnt hier — schreibt der Correspondent aus Wien — Serbien wiederum eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken; die eigenthümlichen Maßregeln der neuen Regierung...

Man beginnt hier — schreibt der Correspondent aus Wien — Serbien wiederum eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken; die eigenthümlichen Maßregeln der neuen Regierung...

haben, ihre Institutionen zu reformiren. (Cheers.) Hoffentlich werde kein Eroberungskrieg ausbrechen — kein Krieg, um Oester-

Als das Organ des preussischen Ministeriums, die „Preussische Zeitung“, am 11. April ankündigte, daß die königlich preussische Regierung, soeben einen neuen Versuch zur Verhütung eines Krieges im Herzen Europa's gemacht habe...

1. seine italienischen Spezial-Verträge entweder zu kündigen oder in bloße Defensiv-Verträge umzuwandeln, unter allen Umständen die Bestimmungen derselben, welche Oesterreich ein Recht der Intervention in die inneren Angelegenheiten der italienischen Staaten gewähren, aufzuheben;

2. für seine Politik in Italien das Prinzip der Nicht-Intervention als maßgebend anzuerkennen;

3. seine Stellung in Piacenza auf das Maß der Verträge zurückzuführen, welche ihm nur ein Garnisonsrecht daselbst einräumen;

4. die römischen Legationen gleichzeitig mit der Räumung Roms und Civitavecchia's durch die Franzosen zu räumen;

5. unter der Voraussetzung der Anerkennung der Unantastbarkeit seines Territorial-Besizes in Italien durch Piemont, in gleicher Weise die Unantastbarkeit dieses anzuerkennen, endlich

6. in einen allgemeinen europäischen Congreß zu willigen, um auf Grundlage der vertragsmäßigen Territorial- und Souveränitätsrechte über die zur Abstellung der auf der apenninischen Halbinsel waltenden Mißstände gemeinsam zu empfehlenden Maßnahmen ein Einverständnis der Großmächte zu erzielen; —

wogegen seinerseits Preußen, eventuell in Verbindung mit England, sich verpflichtet:

1. auf Grund dieser Concessionen Oesterreichs Frankreich und Piemont zur Erhaltung des Friedens zu bestimmen;

2. eventuell jedem bewaffneten Einschreiten Frankreichs in Italien sich zu widersetzen, und dem entsprechend

3. im Falle des Ueberschreitens der Alpen durch französische Truppen, als Alliirter Oesterreichs Frankreich den Krieg zu erklären.

herheit, der Ordnung in Frankreich haben zu viel zu verlieren, wenn der Krieg unglücklich ausfällt, als daß sie nicht an Eventualitäten denken, welche jedem Muth und jeder Fühne drohen.

Alleerdings haben wir Herrn von Cavour und den General Garibaldi auf unserer Seite, aber Gott verleihe den Sieg. Wenn wird er denselben geben? Wir wissen nicht, ob irgend ein drehender Tisch es Jemanden gesagt hat; dennoch glauben wir, daß es noch das Geheimniß Gottes ist. — Aber das Unglück der Lage ist, daß selbst der Sieg nicht ohne gefährliche Folgen ist.

Die Gefahr ist eine doppelte. Wir werden einen Krieg führen verächtlichen Neutralen gegenüber und mit einem traurigen Verbündeten. Es wäre durchaus unverständlich, im Falle eines Erfolges auf eine lange Neutralität Deutschlands und Englands zu zählen.

Die Herrschaft, welche der Sieg uns in Italien verschaffen würde, würde in London sicherlich sehr mißfallen, und Jedermann würde die Hand, welche sich damit befassen würde, sofort von der Welt zu Stande zu bringen. In Deutschland würde die öffentliche Meinung sich gegen den Krieg erheben. Wird dieser europäische Coalition heraufbeschworende Sieg uns dann nicht vor der Revolution schützen? Nein! weil die Revolution gegen eben diese Coalition eine notwendige Waffe werden kann.

Und dann ist Rußland selbst unwiderstehlich in die Reihe der Feinde Frankreichs gerissen. Aber nehmen wir an, daß die Neutralen neutral bleiben — dann haben wir noch mit unseren Verbündeten abzurechnen. Wir sprechen nicht mehr von Herrn v. Cavour. Er spielte seine Rolle, empfing seinen Lohn und wird verschwinden. Mit 3—400 Menschen und 50 Millionen, welche er seinem Lande zum Nutzen Frankreichs und Englands abnahm, bezahlte er den Ruhm im Rath der Großmächte sitzen und dort einige Reden halten zu dürfen. Es hieß einen Augenblick Cavour hier, Cavour dort, was wird Cavour thun? Und Alles ging wie Herr v. Cavour es wünschte und Frankreich und Oesterreich sollten ein Blutbad nehmen in der Cavour'schen Badewanne! Aber jetzt kann Herr v. Cavour sich vorbereiten, seine „Memoiren“ zu schreiben; nicht lange mehr wird Piemont Cavour heißen, es steht in Waffen, es ist im Krieg, schon heißt es Garibaldi; die bewaffnete, functionirte italienische Revolution ist die Verbündete Frankreichs, und die italienische Revolution best, was sie nie bejaß: eine Armee von 20—30,000 Mann. — Frankreich wird von Menschen nach Italien gerufen, welche Orsini als einen Helden betrachten, die es laut sagen, daß alle Throne umgestürzt werden müssen, für welche die Eroberung der Lombardei das Geringste wäre, deren wahres Ziel die Zerstörung des Vaticanus ist. — Dieses wären unsere Verbündeten, unsere alleinigen Verbündeten im italienischen Kriege. Diese Verbündeten arbeiten stets nur zum eigenen Vortheil, alle Wege sind ihnen gut, aber die höllischen sind ihnen am liebsten. Als Chefs kennen sie nur Mißschuldige und der Dolch dient ihnen ebenso gegen Jedem, der rückwärts freitret, als gegen Jenen, der sich weigert voran zu gehen.

Der Prinz Napoleon empfing bekanntlich bei Gelegenheit seines Austrittes aus dem Ministerium mehrere Adressen aus Algerien. Derselbe erließ darauf folgende Antwort: Palais Royal, 29. März 1859. Herr Präfect! Ich erhalte bei Gelegenheit meines Austrittes aus dem Ministerium für Algerien und die Colonien eine von einer großen Anzahl der Bewohner der Stadt und Provinz Constantine unterzeichnete Adresse. Wollen Sie bei Ihren Administrirten der Dolmetscher meiner Dankfugungen sein und ihnen mittheilen, wie sehr mich die mir von ihnen ausgedrückten Gefühle gerührt haben. Dazu berufen, die Geschäfte unserer großen afrikanischen Colonie zu leiten, hatte ich alle meine Bemühungen darauf gerichtet, das Gute zu thun, glücklich, wenn mir dieses, ungeachtet der von einer neuen Organisation nicht zu trennenden Schwierigkeiten, bis zu einem gewissen Grade gelang. Beweggründe, die meiner Verwaltung fremd waren, haben meinen Rücktritt bestimmt; ich habe die Hoffnung, daß der Gedanke, der das Ministerium von Algerien und den Colonien entstehen ließ, nicht aufgegeben werden wird, da die Zukunft Algeriens eines der großen Projekte des Kaisers ist. Wichtige Fragen sind der Prüfung unterworfen worden, namentlich die der Eisenbahnen, die gefaßten Beschlüsse werden bald in Ausführung kommen; ich wünsche mir Glück, daß ich zu einer Lösung beitragen konnte, die Algerien mit einer so legitimen Ungebuld erwartet. Ungeachtet meiner Entfernung von den Geschäften werde ich nicht aufhören, bei allen Gelegenheiten als Vertheidiger der Interessen der Colonie aufzutreten. Sie können diese Versicherung Ihren Administrirten geben. (Empfangen zc. gez. Napoleon (Zerome).)

Ueber die Zustände in Serbien und den neuesten Maßnahmen der dortigen Regierung gegen österreichische Unterthanen bringt die „Pest-Osner Zeitung“ in einer Correspondenz aus Wien folgende erklärende Bemerkungen, die offenbar aus guter Quelle herrühren.

Man beginnt hier — schreibt der Correspondent aus Wien — Serbien wiederum eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken; die eigenthümlichen Maßregeln der neuen Regierung gegen österreichische Unterthanen, von denen auch Ihr trefflicher Belgischer Berichterstatter eine fortlaufende Chronik eingeseudet hat, deuten auf einen tiefer liegenden Plan, welcher weniger mit der früher ausgesprochenen Absicht des Fürsten Milosch, allen Ausnahmeständen im Lande ein Ende zu machen und die Sonderstellung der Unterthanen fremder Mächte unter der Jurisdiction ihrer respectiven Consulats zu beseitigen, in Zusammenhang zu stehen scheint, als mit einem speciellen Aggressionsplane gegen Oesterreich. — Würde es sich um die lange angekündigte Aufhebung der Consular-Gerichtsbarkeit handeln, so wäre man wohl nicht bloß einzig und allein gegen Angehörige unseres Kaiserstaates, sondern auch gegen die Schutzbefohlenen anderer Mächte eingeschritten und hätte so eine offene Frage hervorgerufen, deren Erörterung dann möglicherweise die gewünschten Resultate herbeigeführt hätte, obwohl auch ein solches Vorgehen als ein seiner Form nach ungehöriges verdammt werden müßte. — Die Thatfache aber, daß man speciell gerade nur österreichische Unterthanen in der Ausübung ihrer Gewerbe die bisher als mit den Landesgesetzen und Bräuchen übereinstimmend angesehen wurde, stört, und dem deshalb erhobenen Protest des k. k. Generalkonsuls wenig oder gar keine Beachtung schenkt, scheint auf die Absicht hinzudeuten, einen ernstlichen diplomatischen Konflikt mit Oesterreich herbeizuführen. Wenn man sich erinnert, von welcher Seite Fürst Milosch während der letzten Bewegung in seinem Streben nach dem Fürstenthum vorzugsweise unterstützt wurde

ást

aság

hiemit zur

den

ere Auskunft

gkeitsäule.

ahn.

erfertigte Direktion der Theisbahn...

Confignation zu...

ation

esuch.

arádi nagyári...

or Antalné.

plaz

des Bahnhofes...

ch & Söhne.

tüf

weine

einere Partien...

(3,3—462)

und von welcher Konsultationskanzlei aus allen hierin übereinstimmenden Angaben zufolge das mot d'ordre der unblutigen Revolution gegeben wurde, so kann man über die letzten Hintergedanken dieser Bestrebungen kaum mehr im Zweifel sein. — Serbien soll ein Surrogat, ein Ersatz für die Moldo-Walachei werden; da es bisher nicht gelingen wollte, die Donaufürstenthümer zu einem Gleichgewicht zu machen, welches die freie Bewegung Oesterreichs im Südwesten hemmt, will man diesen Versuch in einer anderen Weise und auf noch eindringlichere Art mit Serbien machen. — Der Calcul ist ziemlich einfach und bietet dem Gegner Oesterreichs sogar auf den ersten Anschein einige Chancen: entweder muß, so rechnen diese Herren, das Wiener Cabinet seinen Ansprüchen, seinen berechtigten Forderungen durch eine militärische Demonstration Nachdruck verleihen oder seinen Einfluß in den unteren Donagegenden einbüßen; im ersteren Falle schwächt es sich Frankreich gegenüber und complicirt in unliebsamer Weise seine ohnehin ernste Lage; im letzteren verliert es durch einen bloßen Schachzug des Gegners alle während des Orientkrieges errungenen Vortheile. — Was aber, wenn Oesterreich diesen Calcul völlig ignoriren und einfach bloß sein Recht behaupten würde ohne Scheu vor einer Komplikation der Sachlage? In einem Falle, in dem Hunderttausende unter Waffen stehen, kommt es wohl auf einige Regimenter mehr oder weniger nicht an, um mit diesen den Konsultations-Vorstellungen in Belgrad Nachdruck zu geben, selbst auf die Gefahr hin, daß verfechtete Feinde ihre Mäste fallen lassen und dadurch wieder zu udernde Freundschaft zu Oesterreich bewegen könnten. Wenn es zum Neuesten kommen sollte, muß ja doch gelegentlich die Theorie von lokalisirtem Kriege zu Schanden werden; darüber kann sich der glaubensfesteste Quäker kaum mehr Illusionen machen, nachdem alle Großstaaten als eventuelle Kongressmächte mit in den Wirbel der obgleichenden Wirren gezogen wurden.

(K) **Von der mittlern Donau**, 12. April. Es ist Jedermann bekannt, wie die Huld und Fürsorge unseres erhabenen Monarchen sich in Anordnungen kundgibt, welche vorzugsweise die Bodenkultur zu fördern geeignet sind. Der meist vortheilhafte Boden Ungarns kann und soll in weit höherem Maße als bisher ausbeutet werden, und in Folge dessen muß sich auch die Steuerkraft mehren. Der Hauptüberschuss nun, der früher den Agriculturfortschritten einen Hemmschuh unterlegte, waren die feudalen Verhältnisse, die den eigentlichen Ackerbauer jeder Selbstständigkeit entrückt hielten; diese sind jedoch seit einem Decennium beseitigt, und die errungene Freiheit hat dem Bauer allmählig ein Selbstgefühl verliehen, das er früher nicht kannte. Er ist jetzt Herr über das, was er sich im Schweisse seines Angesichts erworben, und gibt bloß dem Kaiser was des Kaisers ist; mit der Neigung zu seinem Berufe wächst auch die Lust und Liebe zur Arbeit, die Sorgfalt für den häuslichen Herd, für die ganze Oekonomie, zeigt sie nun einen größeren oder kleineren Maßstab. Es reicht nun dies allerdings hin, einen a c t i v e n Bauernstand in Ungarn allgemeiner als früher zu machen; allein wir werden trotzdem immer jene Intelligenz an ihm vermissen, die man z. B. an dem deutschen Bauer, draußen im Reiche, lobt, und zwar so lange werden wir sie vermissen, als nicht dafür gesorgt ist, daß die heranreifende Jugend des platten Landes Gelegenheit erhält, sich Kenntnisse zu sammeln, um den Ackerbau vom rationellen Standpunkte aus betreiben zu können, um höher zu stehen als der gewöhnliche Bauer, der seine Handtungen vom Großvater und Vater ererbte, und wieder übertrug auf Kinder und Kindeskinde.

Diesem nun ist glücklicher Weise vorgebeugt durch eine Reihe landesherrlicher Beschlüsse, welche insbesondere die Errichtung von Landwirtschaftsvereinen anstreben, deren auch seit wenigen Jahren zahlreiche entstanden sind. Unstreitig ist die Aufgabe solcher Vereine eine gleich wichtige und schwierige, schwieriger vielleicht als in den übrigen Kronländern, wo die landwirthschaftlichen Fortschritte schon namhafter sind; es ist jedoch nicht zu zweifeln, daß sie dieselbe lösen werden, und unter den zahlreichen, ihrer Prüfung vorgelegten Momenten, dürfte die Errichtung von A c t i v e n Bauernvereinen das unwichtigste nicht sein. Diese Schulen sind ganz dazu geeignet, Ungarn im Laufe einer Zeit, die durchaus nicht allzufern liegt, einen intelligenten Bauernstand zu vindiciren, selbstverständlich, eine Intelligenz, die sich auf den Beruf erstreckt. Ein anderes nicht minder erhebliches Moment sind die landwirthschaftlichen A u s s t e l l u n g e n, nach welcher Richtung hin sich Ungarn schon nachdrücklich bemerkbar gemacht und hauptsächlich die erste ungarische Landwirthschaftsgesellschaft in Pest sich wesentliche Verdienste erworben hat.

Sind wir gut unterrichtet, so ist auch im P r e s b u r g e r Verwaltungsgebiet die Gründung von Landwirtschaftsvereinen angebahnt, und dürfte der erste aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Schoße des naturforschenden Vereins in Presburg hervorgehen, wo ohnedies schon eine Section für Obst- und Weinkultur besteht.

Zu diesen erquicklichen Aspecten gesellt sich noch der gute Fortgang, den die Operation der Grundentlastung, so wie jene der Grundbuchregulirung nimmt, welcher letztere auf den Credit des Grundbesizers den nachhaltigsten Einfluß ausübt. Es ist jetzt ein volles Decennium, hinter welchem Ereignisse liegen, die eine politische Neugestaltung Ungarns herbeiführten, mit dieser aber nothwendigerweise auch eine Umgestaltung unserer allgemeineren Verhältnisse, wie sich dieselben auf unser geistiges, religiöses, sociales, auf unser commercielles und industrielles Leben beziehen; daß diese Umgestaltung ausschließlich zu A u s s t e l l u n g e n u n d F o r m e n d e s L a n d e s g e s a h, daß der große Läuterungsproceß der F o r s e des Landes und Volkes in nicht zu fernem Zukunft verbürgt, daran zweifelt kein Unbefangener mehr, und wer irgend noch unter unsern wenigen unverbesserlichen Pessimisten zweifelt, dürfte durch Thatsachen eines Western belehrt werden. Diese Thatsachen aber beruhen einestheils auf der Umsicht, Fürsorge und Energie der hohen Staatsverwaltung, andertheils auf der Willenskraft der Bevölkerung, auf ihrer Empfänglichkeit für Alles, was ihr Wohl und mit diesem das des Vaterlandes zu fördern vermag.

R.— **Hermannstadt**, 16. April. Es ist in unsern heimischen Blättern schon öfter der Mangel an landwirthschaftlicher Arbeitskraft in Siebenbürgen und die dadurch hervorgerufene Theuerung der Nahrungsmittel erörtert worden; — dieser Mangel an Arbeitskraft entsteht jedoch, wie jeder mit den Landesverhältnissen nur einigermaßen Vertraute zugeben muß, größtentheils nicht daraus, daß Arbeitskräfte überhaupt nicht vorhanden sind, sondern daraus, daß es den vorhandenen an Willen und an der Neigung zu landwirthschaftlichen Arbeiten fehlt. Die Besitzer der von der Natur sehr vortheilhaft ausgestatteten Kraft zur Arbeit, haben vielfach so zu sagen fast gar keine Bedürfnisse und daher kein wirksames Motiv zur Arbeit. Sie

sind durch ihre bisherige Lebensweise und durch die weiten Weidplätze Siebenbürgens mit besonderer Vorliebe bequemeren Beschäftigungen zugethan. Gegen diesen, die Arbeitskraft zweckmäßig vermindern den Hang gewährt die höhere Steuerlast seit 1850 ein sehr wohlthätiges Correctiv, indem sie den Charakter einer heilsamen Nöthigung zur Arbeit in sich trägt; überdies wird diese Last durch namhafte Vortheile, welche aus derselben erwachsen, compensirt. Aus den Steuern werden die Anstalten und Kosten einer großen Anzahl von Anstalten und Einrichtungen bestritten, welche der Landwirthschaft zu gut kommen und wesentlich dazu beitragen, sie in einen gedeihlicheren Zustand zu versetzen. Hieher rechnen wir die Sicherheit des Eigenthums und der Personen, die Verbesserung der Straßen und Communicationen, die Regelung der Flüsse zur Hintanhaltung der Zerstörungen durch Wasser, die Grundentlastungsentwicklungen und die vielen anderweitigen Vorkehrungen im Gebiete der Landeskultur. Diese günstigen Elemente können freilich nicht plötzlich und auf einmal ihre wohlthätigen Früchte hervorbringen, sie werden aber gewiß dazu beitragen, unsere Landwirthschaft gedeihlicheren Zuständen entgegenzuführen. Die Preise der landwirthschaftlichen Produkte gestalten sich von Jahr zu Jahr günstiger, das heißt: es macht sich ein allmähliges Fallen derselben bemerkbar, weshalb die Hoffnung auf eine größere Wohlfeilheit der Nahrungsmittel in unserm Lande keineswegs als unbegründet erscheint.

Zu den zahlreich hiesheraus vorkommenden Fällen von veralteten lästigen Zunftmaßnahmen hat die Bistritzer Hutnaderzunft vor Kurzem einen neuen geliefert. Sie reichte nämlich der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer die Klage ein, daß sie von ihren Manufakturen seit einigen Jahren nur wenig mehr absetzen könne, weil ihr Landeute durch den Verkauf ordinarer Strohhüte an Wochenmärkten großen Abbruch thun, weshalb dieser Verkauf verboten werden sollte. Die Kammer hielt in Erwiderung darauf für angezeigt, die Zunft zu belehren, daß ein solches Verbot unmöglich erlassen werden könne, da die Erzeugung von Strohhüten kein zünftiges Gewerbe, vielmehr nur eine Nebenbeschäftigung zur Landeskultur ist; auch bemerkte die Kammer weiter, daß das Landvolk derlei billigere und leichtere Strohhüte gewiß nicht kaufen, und den aus Wolle gearbeiteten Hüten für gewisse Jahreszeiten vorziehen würde, wenn sie nicht ein Bedürfnis für dasselbe wären; daß endlich das Stocken des Absatzes wohl weniger von dem Verkauf der Strohhüte, als von andern Ursachen, insbesondere dem unter dem Landvolk herrschenden Geldmangel herrühre.

Bei der herannahenden Badesaison dürfte es auch für weitere Kreise von Interesse sein, zu vernehmen, daß für einen namhaften Theil der in großer Anzahl vorhandenen Badeorte, durchgreifende Verbesserungen in's Leben getreten sind. Besonders schreitet der bestingerichtete der hiesigen Curorte, Z a i z o n in seinen Anstalten raslos vorwärts. Derselbe hat seit vorigem Jahre ein ganz neues Warmbadehaus, einen neuen Dampfbadapparat zur Einwärmung des Wassers, Separationen für Regenbäder, sowie Apparate zu Dampf- und Luftbädern. Die Bädereisanlagen sind durchgängig vermehrt, eine kleine Bädereisanstalt zur Gewinnung seltener Tannen- und Föhrenarten angelegt, eine eingedeckte Verbindung zwischen der Trinkhalle und Wandelbahn bewerkstelligt worden. Für die Herstellung der Communication nach den meisten unserer Curorte ist thätigste Sorge getragen worden, ebenso für eine bessere Einrichtung der Gasthäuser und der zur Vermietung bestimmten Wohnungen. Wenn es auch in einem oder dem anderen unserer Curorte an besseren Einrichtungen der Wohnungen und sonstigem Comfort fehlt, so muß man berücksichtigen, daß bei dem geringen Nutzen, den manche unserer Badeanstalten den Unternehmern abwerfen, und bei der in der Mehrzahl unserer Heilquellen noch unerheblichen Frequenz höhere Anforderungen nach dieser Richtung hin nicht wohl gestellt werden können.

Bécska, 16. April. Da ich aus der Lecture Ihres geschätzten Blattes ersehe, mit welcher Aufmerksamkeit Sie die Gründung neuer Ackerbaugemeinden in unserm Vaterlande verfolgen, glaube ich Ihnen einen willkommenen Dienst zu erweisen, indem ich mich beileibe, Sie davon zu benachrichtigen, daß auf dem zur Staatsherrschaft Bécska gehörigen, im Bécska-Gsanader Komitat gelegenen Präsidium B a n h e g y e s die Anlage einer derartigen Ackerbau-Kolonie in Abticht genommen ist. Das hiezu bestimmte Areal umfaßt 3600 ung. (=2475 Katastral-) Joch und 490 Quad.-Alftr. (das ungarische Joch = 1100 Quad.-Alftr.) Daselbe hat die Configuration eines Trapezes, das parallel mit den beiden Grundlinien von der Monorer Straße durchschnitten und in zwei ungleiche Hälften zerlegt, an der einen schiefen Seite aber von dem Komloser Communicationswege flankirt wird. Nach dem Plane, den ich einzuführen Gelegenheit hatte, bildet die Banarea für das künftige Dorf ein regelmäßiges Viereck, das zu beiden Seiten der Monorer Straße sich ausbreitet. In den Mittelpunkt des Vierecks kommt die Kirche und der Kirchplatz zu liegen. Um das Dorf herum werden die Futterfelder in einer Gesamt-Ausdehnung von 300 Joch sich erstrecken und an diese die Gemeindegrenze sich anschließen. Die übrigen Theile des Territoriums werden von den Ackergründen der Groß- und Kleinbauern eingenommen, so zwar, daß (mit geringen Ausnahmen) die ersteren in die größere, die letzteren in die kleinere Hälfte des Trapezes zu liegen kommen. Von der ganzen Area sind 1980 Joch zu 60 größeren Wirtschaften à 33, und 1350 zu 90 kleineren Wirtschaften à 15 Joch bestimmt, jene erhalten je 30, diese je 12 Joch Ackerfelder in einem zusammenhängenden Complex, und außerdem jede Wirtschaft 1 Joch Haus- und Gartengrund und 2 Joch Futterfelder in der Nähe des Ortes. Für Gewerbetreibende und Arbeiter werden überdies 46 Hausstellen, jede mit 1 Joch Haus- und Gartengrund, reservirt. 5 Joch und 900 Quad.-Alftr. sind zu 4 Hausstellen für Gemeindegewerke, 158 Joch und 65 Quad.-Alftr. zu Ackergründen für öffentliche Zwecke und der Rest, nämlich 60 Joch und 535 Quad.-Alftr., für den freien gemeinschaftlichen Grund in der Ortslage, Straßen, Wege und Plätze vorbehalten. Für diese zuletzt angeführten, zu Gemeinde- und öffentlichen Zwecken bestimmten Gründe, welche zusammen 224 Joch und 400 Quad.-Alftr. ausmachen, werden die Anstifter keine abgeordnete Zahlung zu leisten haben, indem der Kaufpreis für dieselben schon in den Kaufpreis der einzelnen Wirtschaften eingerechnet wurde, der für eine größere Wirtschaft à 33 Joch auf 3600 fl., für eine kleinere à 15 Joch auf 1800 fl. und für eine Hausstelle per 1 Joch auf 160 fl. ö. W. festgestellt ist. Beim Abschlusse des Kaufvertrages ist ein Viertel des Kaufschillings gleich, der Rest aber in zehn gleichen Jahresraten nebst 5 pct. Zinseszins der Rückstände zu leisten. Wer den ganzen Kaufschilling gleich baar erlegt, erhält 10 pct. wer die Ratenzahlungen statt in 10 in 5 Jahren abzutragen sich verpflichtet, 5 pct. Nachlaß von der ganzen Kaufsumme. Das Ausschankrecht wird der Gemeinde übertragen. Ich habe kaum nöthig zu bemerken, daß die Kosten für Errichtung der Kirche und Schule, so wie alle aus dem Pa-

tronat fließenden Rechte und Pflichten lediglich die Gemeinde treffen. So bietet sich denn unserer ländlichen Bevölkerung eine neue erwünschte Gelegenheit dar, unter den Begünstigungen, welche die kaiserliche Verordnung vom 23. Dezember 1858 den Ansiedelungswohnern in Aussicht stellt, sich auf dem fruchtbarsten Boden des Theißer Ufolds ein selbstständiges Anwesen zu gründen. (P.-D. 31g.)

R u s l a n d.

K. V. Paris, 18. April. (Original-Correspondenz.) Meinen heutigen Bericht muß ich wieder mit der stereotypen Phrase aller Journalartikel beginnen: Wir leben noch immer in Ungewißheit und alle Veränderung, die in der Phrase anzu-bringen wäre, ist, daß man nun jagen kann: wir leben in ä n g s t l i c h e r Ungewißheit. Die Aussichten wechseln fast mit jeder Stunde, und jede Stunde sind wir gefaßt, das fatale Wort „Krieg“ zu hören. Die verschiedensten und widersprechendsten Gerüchte führen uns am Gängelbände herum. Wir stehen des Morgens auf und sehen den politischen Horizont ein wenig grau, man dürfte sagen gräulich; gegen Mittag wird's etwas heiter, aber kaum wollen wir uns des Vergnügens freuen, wieder einen blauen Himmel zu sehen, da umwölkt es sich plötzlich und der Blitz, das Heiß der elektrische Draht, schlägt unser Vergnügen zu Boden. Des Morgens kommt ein Telegramm: Alles geht gut; Mittags: Alles geht, aber weder gut noch schlecht; Nachmittags: Alles hat aufgehört zu gehen; und Abends heißt's: Alles geht schlecht. Die Börse, welche alle diese Telegramme mit der ängstlichsten Gewissenhaftigkeit registriert, steigt und fällt wie das Quecksilber im Barometer. Welchen Eindruck ein solcher Zustand auf eine so nervöse Nation, wie die französische, ausübt, läßt sich wohl denken. —

Der lange Artikel, welchen die Correspondence Havas über die Mission des Erzherzogs Albrecht in Berlin hatte, und welchen der Constitutionnel seiner ganzen Länge nach abdruckte, zeigt zur Genüge, wie ungegründet die Illusionen waren, welche man sich hier von der Wirkung des bekannten Manifestes im Monitor machte. Nun da man einzusehen anfängt, daß es keine so leichte Aufgabe sei, Preußen zu einer feindlichen Stellung gegen Oesterreich zu bewegen, und daß, wenn es zu einem Conflict zwischen dieser Macht und Frankreich kommt, Preußen und mit demselben das übrige Deutschland auf jener Seite stehen würden, die ihnen deutsche Ehre und Nationalität zuweisen, fängt man an die alte Leher über die selbstsüchtige Perfidie Englands zu spielen. Die Franzosen wollen dem deutschen Nationalgefühl durchaus nicht die Ehre zuerkennen, daß es stark genug sei, eine deutsche Großmacht für deutsche Interessen einzustehen zu lassen. Die Gazette de France meint: die gegenwärtigen Ereignisse werden wenigstens den Vorteil haben, daß sie uns in eclatanter Weise zeigen werden, wie England die Verpflichtungen einer Allianz aufsaßt, einer Allianz, von der Kaiser Napoleon am 7. Februar sagte, daß sie notwendig sei für den Frieden Europa's. „Seit vierzig Jahren“, so schließt die Gazette, „konnte Frankreich keine Bewegung in Europa machen, ohne den Mächten Schrecken zu verursachen; diese Mächte — England und Deutschland — glaubten immer, daß das einzige unserer Politik sei, uns von den ungerechten Verträgen loszusagen, welche uns unsere gereizten und ambitionierten Sieger dictirten.“ Das klingt etwas verdächtig, in einem legitimen Organ. Das heutige „Siècle“ sagt von England: „Es reicht seine Hand dem Vertreter des Absolutismus und verräth die heilige Angelegenheit der Freiheit, um seine Ambition und seinen alten Haß gegen die französische Demokratie (sic) zu befriedigen.“ Wahrlich es gehört ein ziemlicher Grad von Unverschämtheit dazu, wenn ein Blatt, welches sich jeden Tag „liberal“ nennt, noch jetzt von einer „Demokratie française“ spricht. — Daß man französischer Seits noch immer nicht die Hoffnung aufgeben will, Deutschland von den Interessen Oesterreichs zu trennen, zeigt das gestrige Constitutionnel, welches alle Archive durchstöbert um alle Sünden ausfindig zu machen, die Oesterreich von jeher gegen die deutsche Nation begangen. —

Das „Memorial diplomatique“ meint, die Angelegenheit des Congresses sei vorwärts gekommen, und will sogar mit Bestimmtheit wissen, daß derselbe am 30. d. in Carlsruhe seine Verhandlungen beginnen werde. Auch der „Nord“ sagt mit Bestimmtheit, daß der Congress sehr bald zusammentreten werde. Von wo diese sonst gut unterrichteten Blätter ihre Zuversicht schöpfen, ist wenigstens mir ein Räthsel. Sollte Frankreich in die Bedingung der vorläufigen Entwaflnung einwilligen? Wozu wäre denn die Anhäufung von Truppen in Lyon, die in den letzten Tagen so bedeutend geworden, daß man genöthigt war, mehrere Detachements in der Umgegend einziquartieren? Wozu hätten das 21. und 70. Linienregiment Befehl erhalten von Algier nach Frankreich zu kommen? Wozu sollte eine Eskadron Spahis gebildet und der kaiserlichen Garde einverleibt werden. Sind dies etwa Symptome einer bevorstehenden Entwaflnung? — Die Aufklärungen, welche das englische Ministerium über die Situation vergangener Freitag hätte geben sollen, sind wieder auf heute verschoben worden, und da dieselben erst Abends gegeben werden, so wird das Ministerium schon mit dem sardinischen Gesandten, Herrn d'Azeglio, der gestern Abends nach London abreiste, Rücksprache genommen haben. — Herr d'Azeglio promentirte im Laufe des Nachmittags mit dem Kaiser in dem eingeweihten Theile des Gartens der Tuilerien, und als ich zufällig dort vorbeikam, sah ich wie der sardinische Gesandte ein Papier aus dem Sack nahm, und dem Kaiser vorlas. Seine Majestät schien sehr aufmerksam zuzuhören. Mehrere Italiener, die außerhalb des Gitterthores standen, und die Herrn d'Azeglio zu kennen vorgaben, waren überglücklich, ihren Landsmann in so vertraulichem Gespräche mit dem Kaiser zu sehen. —

Die Kunstausstellung, welche Freitag im Palais d'Industrie eröffnet wurde, zählt bis jetzt nahe an acht tausend Nummern. Wie mir nach dem ersten Anblicke schien, sind Schlachtfüchse und das religiöse Genre unter den Gemälden am meisten vertreten. Madame Ristori hat Freitag ihre erste Vorstellung im Theatretalien gegeben. Sie war genöthigt mit dem Director zu prozessiren, bevor ihr die italienischen Sänger Platz machen wollten. Sie hatte nämlich den Saal gemiethet, um vom 1. April an, an den Abenden, wenn keine Opern gegeben werden, das sind Montage, Mittwoch und Freitag ihre Vorstellungen zu geben. Nun brauchte aber der Director das Theater um an den freien Abenden für die Repetitionen der Oper „Politoto“ von Donizetti. Der Streit wurde zu Gunsten der Gesangsünstler entschieden, und Madame Ristori konnte ihre Vorstellungen erst an dem Tage nach der ersten Vorstellung der Donizettischen Oper beginnen. Die italienische Rachel machte den Anfang mit der Phädra. An demselben Abende wurde auch im Theater française Racine's „Athalie“ gegeben, und die Freunde der klassischen Tragödie haben den Trost zu sehen, daß Racine auch nach dem Tode seiner unerreichbaren Hohenpriesterin noch fortlebt. Freilich ist es wie mit jedem Troste, man läßt sich trösten, so

gut es
Befann
— die
Rachel
die Ueb
sie die
stori nu
daß die
sah auc
zu scha
welche
eines G
Potheti
thut de
gethan
wo eine
Freude,
then la
schütter
nen S
wenn d
bleibt.
Leiden
ihre Lu
ganz i
muß m
auch m
bring
„Die
Fürste
zurück
7—8
nahe
Man
garn
oder
Pulve
einige
zu sch
Wenig
welche
werde
weit
Endli
Jann
Herr
bis es
der h
rer B
bethe
welche
Ermo
auszu
die tr
nie de
und u
zu S
dem
indess
ruckl
ten
wird
Erfol
31g
ausg
mer
aus
lag
wun
von
geste
des
thate
das
wahr
schle
Das
wul
Syn
bege
Gal
bert
und
aus
pen
fon
ent
allg
ver
der
ver
höf
the
ge
En
wül
hä
Mi
ein
ein
Co
lit
S
Be
be
zu
sch
S
ni

ich die Gemeinde Bevölkerung eine Begünstigung, imber 1858 den dem fruchtbarsten wieseln zu gründen. (P.-D. 31g.)

Correspondenz.)

der stereotypen leben noch immer der Phrase anzuhängen: wir leben in wechselfast mit gefaselt, das fatale und widersprechenderum. Wir stehen vor ein wenig tag wird's etwas gen's freuen, wie es sich plötzlich schlägt unser Ver- telegramm: Alles gut noch schlecht; und Abends heißt: diese Telegramme er, steigt und fällt Eindruck ein folle die französische,

dence Havas über a hatte, und welche nach abdruckte, men waren, welche nen Manifestes im anfangt, daß es feindlichen Stel- wenn es zu einem kommt, Preußen uf jener Seite ste- onalität zuweisen, ständige Perfidie dem deutschen Na- den, daß es stark de Interessen ein- t; die gegenwärti- eit haben, daß sie England die Ver- z, von der Kaiser wendig sei für den so schließt die Ga- a Europa machen, : diese Mächte — t, daß das einzige Verträgen loszusa- fien Sieger dictie- em legitimistischen gland: „Es reicht und verräth die pbition und seinen (sic) zu befriedi- brad von Unver- den Tag „liberal“ caise“ spricht. — nicht die Hoffnung in Oesterreichs zu lches alle Archive chen, die Oester- angen. —

die Angelegenheit will sogar mit in Carlruhe seine „Nord“ sagt mit mentreten werde. er ihre Zuversicht olte Frankreich in willigen? Wo zu yon, die in den an genöthigt war, wariieren? Wo zu erhalten von Al- e eine Eskadron inderseht werden. die Entwaffnung? nisterium über die ollen, sind wieder n erst Abends ge- mit dem sardini- Abends nach Lon- Herr d'Azeglio in Kaiser in dem e, und als ich fide Gesandte ein r vorlas. Seine mehrere Italiener, de Herrn d'Azeglio Landmann in so en. —

Salais d'Industrie aufend Nummern. Schlachtstücke und weissen vertreten. Vorstellung im mit dem Director nger Platz machen um vom 1. April en werden, das Vorstellungen zu eater um an den er „Polino“ von er Gesangkünstler Vorstellungen erst er Donizettischen den Anfang mit im Theater fran- reunde der claffi- Racine auch nach in noch fortlebt. ft sich trösten, so

gut es geht, fühlt aber doch, daß Trost noch kein Ersatz ist. — Bekanntlich war es — als die Ristori das erste Mal hier war — die Anfängerin der Phedra, welche den Bewunderern der Rachel ihren Triumph von vornherein versicherte. Man hatte die Ueberzeugung, daß Phedra nur so gegeben werden muß, wie sie die Rachel gab und in diesem Falle hatte man von der Ristori nur eine Nachahmung. — Nach der Vorstellung sah man, daß die Ristori für eine Nachahmerin viel zu groß sei, aber man sah auch, daß sie nicht groß genug sei, um eine andere Phedra zu schaffen. Madame Ristori hat jene königliche Schönheit, welche wohl paßt für eine Sterbliche, in deren Adern das Blut eines Gottes rollt. Sie entwickelt eine immense Energie und Pathétique. Sie bezeichnet alle Nuancen ihrer Rolle, laßt sie thut das Guten zu viel. Wo es mit einer leisen Klage abgethan wäre, da stößt sie ein tiefes Seufzen aus; sie schluchzt, wo eine Thräne vollkommen hinreichend wäre; sie laßt vor Freude, wo nur ein Lächeln einen Hoffnungsvoll sollte vermuthen lassen; eine Gemüthsbeugung, die durch eine kleine Erschütterung genügend ausgedrückt würde, wird von ihr durch einen Sturm bekundet, der das Herz zu brechen drohet, so daß, wenn der Sturm wirklich kommt, ihr nichts mehr zu thun übrig bleibt. — In der Geständnißscene hat sie vier Strophen ihrer Leidenschaft zu entfallen, aber sie zerreiht den Schleier und zeigt ihre Liebe schon in der ersten, so daß die zweite und dritte als ganz überflüssige Anseinerderfungen erscheinen, die vierte aber muß sie aus Erschöpfung ganz fallen lassen. Ich lasse daher auch meine Kritik fallen.

Bukarest, 18. April. Die Bukarester deutsche Zeitung bringt über das beabsichtigte Attentat auf Couza folgende Details: „Die vielen Variationen, welche hier über den beabsichtigten Fürstenthron zu diskutieren, können wir nun auf ihr wahres Maß zurückzuführen. Die Bukarester Polizei kam einer Gesellschaft von 7—8 schlechter Subjecte auf die Spur, welche im Hotel Polonie nahe bei der Wasserleitung, verdächtige Zusammenkünfte pflogen. Man ergriff sie — alle sind Fremde — vier Polen, zwei Ungarn und ein Deutscher, sämtlich Menschen ohne Erziehung oder irgend von freizeitlichen Kenntnissen. Man fand bei ihnen Pulver und Blei, zwei Revolver und mehrere Apparate, welche einigermassen auf eine beabsichtigte Verfertigung von Bomben zu schließen, berechtigten. Der „National“ sagt, man hätte diese Menschen schon bei der Arbeit einer Mordmaschine getroffen, welche zur Ermordung des regierenden Fürsten hätte gebraucht werden sollen, erklärt aber zugleich, noch nicht zu wissen, in wie weit überhaupt die ganze Sache schon geheißen gewesen wäre. Endlich hört man, daß dieses Complot schon seit dem Monate Januar existirt hätte und von dem gewesenen Chef der Polizei, Herrn Obersten Karagea, in der Stille beobachtet worden wäre, bis es dem jetzigen Polizeichef gelungen ist, sämtlicher Mitglieder habhaft zu werden. Neben diesen Fremden ist auch in neuerer Zeit ein Romäne aus dem temescher Banate gebürtig, als betheiligt festgenommen worden. Ueber die unglückseligen Folgen welche das Gelingen einer solchen niederträchtigen That, als die Ermordung des Staatsoberhauptes gewesen wäre, sich weiter auszusprechen, ist überflüssig, indem Jedermann ohnehin über die kritische und zerüttete Lage der Gegenwart besorgt ist. Die nie degewesene Geldkrise und Mangel an Arbeit für die mittlere und untere Klasse, welche so lastend auf dem Lande liegt und zu Sorgen hinlängliche Ursache gibt, sind genug, um mit Schaudern auch nur an eine solche blutige Möglichkeit zu denken. Da indessen alle Vorbereitungen getroffen sind, die Urquelle dieser ruchlosen Abzucht zu entdecken, und die durch die Verhöre erzielten Resultate von Zeit zu Zeit bekannt gemacht werden, so wird auch unser Bestreben sein, unseren Lesern den jedesmaligen Erfolg genau zu berichten.“

Wir haben in unserer letzten Nummer — nach der „Tem. 31g.“ — einen Bericht aus Galatz gebracht, der die daselbst ausgebrochenen Judenverfolgungen erwähnte. Die neueste Nummer der „Aronstädter Zeitung“ veröffentlicht nun ein Telegramm aus Braila 19. April, das folgendermaßen lautet: „In Galatz wurden 5 Israeliten getödtet, viele lebensgefährlich verwundet, viel geblüdet, die Synagoge zerstört. Truppen sind von hier nach Galatz marschirt, und die Ruhe ist wieder hergestellt. Näheres brieflich.“

Dieser Mittheilung fügt das genannte Blatt noch Folgendes hinzu: „Ein Privatbrief über die in Galatz verübten Greuelthaten ist uns mitgetheilt worden, aus welchen wir entnehmen, das die mord- und raublustigen Gefellen in Galatz den alten wahnsinnigen Glauben, die Juden hätten ein Christenkind geschlachtet, um Christenblut zum Opferfest zu haben, ausgebeutet. Das viele fanatische Gesindel, welches in Galatz sich aufhält, wurde von den Raubgefellern zusammengetrieben und zog nach der Synagoge, diese wurde erstürmt und zerstört. Der brutale Akt begann um 9 Uhr früh und dauerte bis zum Abend. Das in Galatz garnisontirte Militär schritt gegen die blutdürstige Räuberbande ein, konnte aber, da sich die verwegenen griechischen und andere Schiffsmatrosen gegen die Juden erklärten, nichts ausrichten und die Plünderung dauerte fort. Erst als die Truppen von Braila eiligt zu Schiff nach Galatz gebracht wurden, konnte die Ruhe hergestellt werden.“

Neueste Nachrichten.

Paris, 20. April. Das Pahs meldet, die dem Congresse entgegenstehenden Hindernisse seien beseitigt, Piemont habe der allgemeinen gleichzeitigen Entwaffnung sich gefügt. Das Blatt versichert durch Depesche vernommen zu haben, Oesterreich habe der Zulassung Sardiniens zum Congresse seine Zustimmung nicht verweigert; der Congreß werde nächstens zusammentreten; man müsse hoffen, daß ein dauerhafter Frieden daraus hervorgehen werde.

Paris, 21. April. Der Moniteur bringt folgende Mittheilung: England machte den übrigen vier Großmächten folgende Vorschläge: 1) Eine vorläufige, allgemeine, gleichzeitige Entwaffnung solle bewerkstelligt werden; 2) die Entwaffnung würde durch eine militärische oder civile, vom Congresse unabhängige Commission geregelt; die Commission habe aus sechs Mitgliedern zu bestehen, je eines für jede der Großmächte und ein sechstes für Sardinien; 3) sobald die Commission sich vereinigt und ihrer Aufgabe sich unterzogen haben wird, würde der Congreß seinerseits zusammentreten und zur Discussion der politischen Fragen schreiten; 4) Repräsentanten der italienischen Staaten würden vom Congresse eingeladen werden, sich den Vertretern der fünf Großmächte auf demselben genau in derselben Weise wie auf dem Laibacher Congresse im Jahre 1821 beizugesellen.

Frankreich, Rußland, Preußen, fügt der Moniteur hinzu, schließen sich diesen Vorschlägen der englischen Regierung an. **London, 20. April.** Morning Herald sagt: Dadurch, daß Sardinien die allgemeine und gleichzeitige Entwaffnung vor dem Beginne des Congresses bewilligt habe, sei das größte Hinderniß hinweggefallen. Der Herald wiederlegt das Gerücht, daß

englische Kriegsschiffe nach Triest gehen. — Nachrichten aus Calcutta vom 26. v. M. zufolge wurden sämtliche Rebellenheere geprengt; in Nepal sind 8000 Injurgenen von Bahadur bedrängt.

Turin, 19. April. Der Ausmarsch der Truppen, welcher unmittelbar nach der am 12. abgehaltenen Revue hätte stattfinden sollen, unterblieb, indem in Folge der neuen Phase der Entwaffnungsfrage ein Gegenbefehl erlassen wurde. Die einberufenen verheirateten Contingentsmitglieder sollen nächstens heimgeschickt werden.

Caferia, 18. April. Der besorgnißerregende Zustand des Königs dauert fort.

(Telegramme der „Presse.“) **Berlin, 21. April.** 2 Uhr Nachmittags. Die bereits gestern ausgefertigten Ordres, welche die Mobilisirung der drei preussischen Armeecorps bestimmen, wurden in Folge der von Paris und London telegraphirten Propositionen noch im letzten Augenblicke zurückgehalten. Als aber Abends die Anzeige von Wien eintraf, daß Oesterreich Sardinien eine dreitägige Frist zur Vollziehung des bestehenden Cartelvertrages gestellt habe, und die verzögerte Abreise des Erzherzogs Albrecht endlich erfolgte, wurden auch heute früh, wie die „Preussische Zeitung“ meldet, die Mobilisirungs-Ordres sofort erlassen.

Brüssel, 20. April, 5. Uhr Abends. Aus Paris wird geschrieben, daß dort ungeachtet der Moniteurnote und der Zulassung Piemonts zum Congresse große Besorgniß herrscht. Man versichert, daß Piemont auf dem Congresse die Schleifung der Festungswerke von Piacenza und eine allgemeine Amnestie für ganz Italien beantragen werde.

Brüssel, 21. April. Londoner Nachrichten melden, daß Massimo d'Azeglio bei Lord Derby eine schlechte Aufnahme fand.

(Telegramme der „Dester. Correspondenz.“) **Dresden, 21. April.** Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht ist heute Nacht 12 Uhr hier eingetroffen und im Schlosse abgetreten. Höchstselbe sollte um 1 1/2 Uhr mittelst Extrazuges nach Wien abreißen.

Berlin, 21. April. Ein Leitartikel der heutigen „Preussischen Zeitung“ enthält Folgendes:

Die unausgesetzten Bemühungen der vermittelnden Mächte haben bisher den erwünschten Erfolg nicht gehabt. Namentlich ist die Hoffnung auf Zustandekommen des Congresses mehr und mehr geschwunden, indem die Entwaffnung der gegenüberstehenden Mächte unersetzbar gewesen. Die Regierung hat während der Vermittlungs-Versuche, zu welchen Preußen als Mitzeichner der Wiener Verträge und als eine mit allen betheiligten Staaten befreundete Macht veranlaßt war, keinen Augenblick diejenigen Pflichten außer Acht gelassen, welche seine Stellung als deutsche Bundesmacht ihm auferlegte.

Wohlbekannt mit dem Zeitverlust, der bei der Organisation des Bundes bei der Herstellung von Verteidigungs-Mitteln notwendig einträte, hat die Regierung bisher sowohl selbst vorsorgliche Vorschläge für diesen Zweck gemacht, als auch zu Einzelvorkehrungen bereitwillig mitgewirkt.

Da inzwischen die Lage den ersten Charakter angenommen, hält die Regierung es nunmehr an der Zeit, dem deutschen Bunde eine allgemeine Maßregel im Interesse seiner Sicherheit vorzuschlagen, und ist diesem Vorschlage durch Anordnung der Kriegsbereitschaft dreier Armeecorps vorangegangen. Diese Kriegsbereitschaft der zur Bildung des preussischen Bundescontingents bestimmten Armeecorps, sowie der vom königlichen Bundestags-Gesandten alsobald in der Bundesversammlung zu stellende Antrag auf gleiche Bereitschaft der andern Bundescontingente, haben lediglich einen dem defensiven Charakter des Bundes entsprechenden Zweck, und es liegt ihnen jede aggressive Bedeutung fern, denn Preußen hält nach wie vor seine Stellung als vermittelnde Macht bei Lösung der schwebenden Frage sowohl im eigenen, als im Interesse seiner deutschen Bundesgenossen fest.

Arad, 23. April.

Die „Wiener Zeitung“ von gestern, welche uns beim Schluß unserer heutigen Nummer zugekommen, bringt an der Spitze des Blattes einen Artikel, der alle anderen politischen Nachrichten in den Hintergrund drängt, und dessen bedeutungsvolle Wichtigkeit keines weitem Commentars bedarf. Der Artikel lautet:

Gezeitigt durch die Ereignisse, die seit dem Beginne dieses Jahres auf die Zukunft Europa's immer dunklere Schatten geworfen haben, naht sich uns in diesem Augenblicke eine folgenreiche Entscheidung.

Das aufrichtige Verlangen unseres Kaisers und Herrn, die der Welt drohenden Gefahren wo möglich noch in den letzten Stunden abzuwenden, das Gefühl der Pflicht, kein mit dem Rechte und der Würde des Reiches vereinbares Mittel zur Erhaltung des Friedens unverzucht zu lassen, der Wunsch, vor Aller Augen darzutun, daß Oesterreich von jeder Verantwortung frei sein würde, wenn über glückliche und gesegnete Länder die Geschicke des Krieges hereinbrechen sollten, — diese Beweggründe haben Se. k. k. Apostolische Majestät bestimmt, unmittelbar bei der Regierung Sr. Majestät des Königs Viktor Emanuel zu einem äußersten Versuche der Wahrung des Friedens zu schreiben.

Seit Jahren hat Sardinien Oesterreichs geheiligte Rechte angefeindet. Durch die letzten Kundgebungen des Turiner Cabinetes ist es der erklärte Gegner dieser Rechte geworden; durch seine Rüstungen hat es sich in einen Zustand fortwährender Bereitschaft zum Angriff versetzt. Es gibt für die sardinische Regierung nur noch ein Mittel, die Welt zu überzeugen, daß sie nicht auf Krieg und Ummwälzungen sinne, daß sie bereit sei, die Rückkehr zu regelmäßigen Verhältnissen zwischen ihr und dem Nachbarreiche zu ermöglichen. Dieses Mittel besteht darin, daß Piemont die Waffen aus der Hand lege, die es nur gebrauchen könnte, um einen unerwünschten Brevel am Völkerrichte, an den Grundlagen der rechtmäßigen Ordnung, am wahren Heile Italiens, an der Wohlfahrt Europa's zu vollbringen.

Der kaiserliche Minister des Aeußern, Graf v. Buolschauenstein, hat im Allerhöchsten Auftrage an den Chef des Turiner Cabinetes, Grafen Cavour, ein Schreiben gerichtet, worin die königlich sardinische Regierung zur Maßregel der Entwaffnung dringend und im versöhnlichsten Geiste, aber mit dem Ernste einer letzten und folgenreichen Mahnung aufgefordert wird.

Rehrt Sardinien in Folge dieses Schrittes, dem die Vorstellungen anderer Mächte Europa's zur Seite stehen, zum Friedensfuße zurück, so weiß es sich durch Oesterreichs Wort vor jedem Angriffe gesichert.

Uebrigens liegt es nicht in der Absicht der kaiserlichen Regierung, den von ihr ausgegangenen Vorschlag zurückzuziehen, daß ungefäumt, und selbst noch vor Eröffnung des in Aussicht genommenen Congresses, eine Vereinbarung zwischen den Großmächten, die zu außerordentlichen Rüstungen geschritten sind, wegen allgemeiner Wiederherstellung des Friedensfußes stattfinden. Oesterreich hält diesen Vorschlag unverändert aufrecht, wenn es auch nicht gewillt sein kann, die Schritte, zu welchen es sich gegenüber Piemont entschlossen hat, dem Gange fernerer Verhandlungen über die Frage einer allgemeinen Entwaffnung unterzuordnen.

Möge es uns beschieden sein, auf die gegenwärtige Mittheilung bald eine andere folgen lassen zu können, die dem Wunsche der Anhänger eines ehrenvollen Friedens und zugleich Oesterreichs festem und ruhigem Selbstgeföhle eine gerechte Genugthuung gewähre. Ob wir aber auch prüfungsvollen Gesichten entgegengehen mögen, die Zuversicht, welche das Recht und der Muth gibt, wird von unserm hochherzigen Monarchen und seinen treuen Völkern keinen Augenblick weichen.

Arad. Das uns so nahe Neu-Arad wurde gestern durch ein Brandunglück heimgesucht, das für diesen blühenden Marktflecken um so verderblicher hätte werden können, als beim Ausbruch des Feuers, Nachmittags 2 Uhr, ein mächtiger Orkan sich erhob. Von hier aus eilten sofort nach Bekanntwerden des Unglückes, von welchem die Nachbargemeinde bedroht war, unsere „allezeit braven“, unerlöschenen Feuerlöschmänner mit Pöschrequisiten nach Neu-Arad, und nur ihrer muthvollen, anopfernden Thätigkeit ist es zuzuschreiben, daß der Brand keine größere Dimensionen annahm; obwohl es leider nicht verhindert werden konnte, daß dennoch 13 Wohngebäude sammt Nebengebäuden ein Raub der Flammen wurden. Ueber die Ursache des Entstehens des Feuers konnten wir noch nichts Genaueres ermitteln. —

Das Caffeehaus im Josef Steinkircher'sen Hause, am Eck der Haupt- und Sonnengasse, das bei seiner erstmaligen Eröffnung, der Sammelplatz der bessern männlichen Gesellschaft Arads gewesen, soll nun, nachdem es durch das Falliment des frühern Pächters, — das aber keineswegs durch schlechten Geschäftsgang hervorgerufen ward — längere Zeit geschlossen war, neuerdings wieder eröffnet werden, und glauben wir umso mehr, daß dieses Caffeehaus recht bald wieder seine frühere Beliebtheit sich erringen wird, als von Seite des Eigenthümers, Herrn Steinkircher, keine Kosten gespart wurden, um dasselbe auf das Elegante und Comfortabelste einzurichten und auch der neue Pächter, Herr J. Konischky, als ein solider, in dieser Geschäftsbranche erfahrener Geschäftsmann, in mehreren Städten, namentlich auch in Wien, einen guten Ruf sich erworben hat.

Se. k. k. Apost. Majestät haben mit Allerh. Entschluß vom 26. v. ag. zu gestatten geruht, daß am 10. d. eine Synode behufs der Wahl des Bischofs für die erledigte Karlsstädter Diöcese unter Vorst. Sr. Exc. des k. k. Landesgouverneurs, Hrn. Grafen Coronini abgehalten werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben die allerunterthänigste Anzeige des Ministers des Innern von der Wohlthätigkeitsspende eines Ungen ann ten von dreißigtausend Gulden ö. W. wohlgefällig zur Allerhöchsten Kenntniß zu nehmen und diesen Betrag als Fond zur Gründung einer Heilanstalt für kretine Kinder allergnädigst zu bestimmen geruht.

Durch eine Circularverordnung des k. k. Armees-Commando's wurden die Landes-Rechnungsdepartements von der Führung des Armees-Grundbuches gänzlich enthoben und die Fortführung desselben, jedoch nur rüchlich der dem Pensions-normale unterstehenden Individuen dem Central-Militärrechnungs-Departement (der ehemaligen Hofkriegsbuchhaltung) übergeben. Bei den Unterabtheilungen und Rechnungsanzweilen der Truppen hat die Grundbuchsführung in dem bisherigen Umfange bis zum Erscheinen einer neuen Vorschrift fortzubestehen, es muß jedoch jede Aufschreibung in den Grundbuchsblättern mit der Unterchrift des Rechnungslegers bekräftigt werden.

Anlässlich eines vorgekommenen Falles hat das Justizministerium erklärt, daß ein Verhafteter, welcher durch Urtheil schuldlos erkannt oder wegen Unzulänglichkeit der Beweismittel von der Anklage freigesprochen wurde, auch dann in Freiheit zu setzen ist, wenn in dem ersten Falle die Staatsanwaltschaft die Berufung nur in der Richtung angebracht hat, daß das Urtheil nicht auf Freisprechung aus Unzulänglichkeit der Beweismittel gelautet hat, im zweiten Falle aber die Berufung des Beschuldigten, seiner Angehörigen oder des Staatsanwaltes bloß dahin gerichtet war, daß wider denselben nicht ein Schuldlosigkeitsurtheil, sondern bloß ein freisprechendes Erkenntniß wegen Unzulänglichkeit der Beweismittel geschöpft worden ist.

Wir erhalten heute den Bericht, welchen die Direction der Triester Versicherungs-Gesellschaft Rinnione adriatica di Scurta in der Generalversammlung der Actionäre am 30. März über ihre Thätigkeit im letzten Geschäftsjahre erstattet hat. Hienach beläuft sich der Betrag der übernommenen Versicherungen auf 563 Millionen Gulden, wofür 2,940,000 fl. an Prämien vereinnahmt wurden; die Schäden machten die Summe von 2,207,000 fl. aus, wovon ein Theil durch Rückversicherungen gedeckt war, so daß die Gesellschaft selbst dazu nur 1,617,000 fl. beizutragen hatte. Der Gewinn des Unternehmens wird mit 93,522 fl. beziffert, welche mit Hilfe des Reservefonds die Vertheilung von 30 fl. Dividende auf jede der 3597 ausgegebenen Actien gestatten und den Reservefonds der Actionäre auf 400,534 fl. feststellen, während zugleich eine Prämien-Reserve von 2,628,688 fl. für die Elementar- und für die Lebensversicherung vorhanden ist. Die Gesellschaft, deren Actien-capital 4 Millionen Gulden beträgt, hat mit dem letzten ihr zwanzigstes Geschäftsjahr zurückgelegt, und in diesem Zeitraume haben die bei ihr versicherten Capitalien sich auf 5,834,172,036 fl., die eingenommenen Prämien auf 28,248,354 fl., die an Versicherte gezahlten Entschädigungen auf 19,083,303 fl. belaufen.

Aus Solnok berichtet man dem „B.-P. Hirslap“: Der 44,000 Klafter lange Schußdamm, der sich von Sarud im Heveser Komitate bis an den Damm der Solnoker Eisenbahnbrücke hinzieht und ein Ueberfluthungsareal von 148,000 Jochen trocken legt, ist dieser Tage von dem kaiserlichen Theißregulirungsverein zu Ende gebracht worden. Rest läßt die Gesellschaft an einem 4000 Klafter langen Schußdamme gegen die Hochwasser der Zagyva bei Rékas arbeiten, der gleichfalls nächster Tage fertig wird. Dann wird man auf dem Inundations-

gebiete die nötigen Wasserablenkungsgräben zu ziehen anfangen, welche Arbeit nicht wenig Zeit in Anspruch nehmen wird. — In der Umgebung der Theißbrücke ist ein Schutzgraben gezogen worden, um zu verhindern, daß bei dem im Frühjahr üblichen Anzünden der Rohrstopfen, die Brücke nicht wieder, wie es im vorigen Jahre der Fall war, in Feuergefahr komme. — Es heißt, daß die Eisenbahngesellschaft die Auspflasterung der zur Eisenbahn führenden neuen Gasse übernehmen wird, wofür ihr von der Stadt 10—12 Tausend an der Eisenbahn gelegener Gründe überlassen werden sollen. Die Auspflasterung mit Klinkern, den Fahr- und Arbeitslohn nicht mit gerechnet, würde auf 18,000 fl. zu stehen kommen. Eine 1200 Klafter lange, mit Stein gepflasterte Straße vom alten Bahnhofe durch die Stadt bis zur Theißbrücke, welche auf Staatskosten mit einem Aufwande von 60,000 fl. gebaut wurde, ist jetzt der Stadt überlassen worden, mit der Verpflichtung, sie in gutem Stande zu erhalten. Zu den Conservierungskosten tragen das k. k. Aerar als Grundherrschafft, dann die Salzhandlungs- und die Eisenbahngesellschaft verhältnismäßig bei.

Die Frau Gräfin Julie Forray, geborene Comtesse Brunowit, hat dem Kaiser Nationalmuseum die Büste ihres in der Blüthe der Jahre verstorbenen hoffnungsvollen Sohnes Ivan zugleich mit einem Exemplare seines Reise-Albums verehrt. Dieses im Verlage von Lauffer und Stolz in Pest erscheinende Album enthält die von dem jungen Grafen auf einer kurz vor seinem Tode unternommenen Reise nach Italien, Malta und Egypten entworfenen Handzeichnungen, und als erläuternden Text dessen Reisebriefe an seine Mutter. Die Handzeichnungen sind in Wien lithographirt, die von Rohn und Winter gezeichneten schönen Initialen und Vignetten aber von Hübsa und Pollak in Pest lithographirt worden. Das Album in Imperialfolio ist auf das prächtigste ausgestattet, und kostet je nach dem mehr oder weniger luxuriösen Einbände 120, 100 oder 88 fl. ö. W.

Da in mehreren Kronländern wiederholte Versuche vorgekommen sind, die gesetzlichen Vorschriften, durch welche einzelne Religionssecten verboten wurden, dadurch zu umgehen, daß die Anhänger derselben nur den Namen ihrer Secte ändern, so hat das Ministerium, um solchen Umtrieben vorzubeugen, in Folge a. h. Entschliessung vom 1. April 1859 verordnet: Wer eigenmächtig eine Religionsgesellschaft (Sekte), welche von der Staatsverwaltung nicht ausdrücklich anerkannt oder zugelassen ist, einführt oder einzuführen versucht, zu diesem Zwecke Bekenner anwirbt, Vorträge hält oder veröffentlicht, Versammlungen veranstaltet oder denselben beivohnt, oder was immer für eine dahin abzielende Handlung unternimmt, begehrt dadurch, insoweit seine Handlungswiese nicht schon nach dem allgemeinen Strafgesetze als strafbar erscheint, eine Uebertretung, welche nach der Verordnung vom 30. September 1857 zu behandeln ist.

Ein auswärtiges Blatt macht auf die eingetretene Sperre der Theater im lombardisch-venetianischen Königreich als auf ein Ereignis von politischer Bedeutung aufmerksam. Es hätte in ganz Oesterreich erfahren können — bemerkt hierzu die „Wien. Ztg.“ — daß diese Sperre nicht mit dem Grafen Caspary, sondern mit dem Eintritte der heil. Charwoche zusammenhängt.

Dem in Frankfurt erscheinenden „Deutschen Verkehr“ wird aus Wien geschrieben: Die Staatsverwaltung beabsichtigt eine unbedingte Affekuranz für alle bei den Zollämtern lagernden Waaren in ähnlicher Weise einzuführen, wie sie bei den Bahnen besteht. Die Gebühr soll nach dem Durchschnittswerte in gewissen wenigen Klassen berechnet werden und mit Ausschluß jedes finanziellen Zweckes ein Äquivalent der vom Staate zu nehmenden Rückversicherung, sowie der dadurch entstehenden Mühewaltung bilden. Zugleich ist verfügt worden, daß die betreffenden Behörden von jedem Prozesse, der sich zwischen versichertem und nicht versichertem Waarenbesitzer und den Affekuranzanstalten erhebt, Kenntniß erhalten, um legislative Reformen darauf, wo nötig, veranlassen zu können. — Auch eine allgemeine Viehversicherungsanstalt ist im Zuge.

Der Proceß des Herrn v. Beaumont-Bassy

hat vergangenen Donnerstag vor dem Pariser Justizpolizeigerichte mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 2 Jahren Gefängniß und 3000 Franks Geldbuße geendet.

Die Hauptpunkte der Anklage sind ungefähr folgende: Am 26. Mai 1858 war eine Commanditgesellschaft zwischen den Herren Anciaux, Ghislain und v. Sebille errichtet worden, um ein Patent auf die Salpeter-Fabrikation auszubenten. Herr v. Sebille hatte sich mit Herrn v. Beaumont-Bassy in Beziehung gesetzt und dieser machte sich anheischig, dem Unternehmen die mächtige Unterstützung der Verwaltung zu verschaffen. Die Anklage beschuldigt Beaumont-Bassy, sich des Vergehens der Presserei schuldig gemacht zu haben, indem er betrügerische Mittel angewendet, um sich durch Sebille eine Summe von 30,000 Fr. und 50 Actienpromessen zustellen zu lassen. Dieser Proceß, schreibt man der „Schles. Ztg.“ aus Paris, ist nur ein Vorläufer des noch viel größeren, welcher vor den Affisen verhandelt werden wird. Die Beschaffenheit des Vergehens, der Name des Angeklagten und dessen hohe Stellung, hatten natürlich die öffentliche Meinung mächtig angeregt, so daß die Räume des Gerichtshofes die Menge nicht zu fassen vermochten. Namentlich machte die Vorlesung mehrerer Briefe großes Aufsehen, da sie den Beweis lieferten, eine wie ausgemachte Sache die Corruption unter den Beamten ist.

In einem derselben schreibt der Angeklagte an Sebille: „Ich halte es für nützlich zu wissen, ob auch ihre Gesellschaft in dem wahrcheinlichen Falle, daß es mir nötig erscheinen sollte, einigen Subalternbeamten die Pfote zu schmieren, damit sie die Angelegenheit ihren Vorgesetzten unter einem günstigen Lichte darstellen oder den Erfolg derselben unterstützen, mich zur Bewilligung einer kleinen Summe ermächtigt, deren Betrag im Voraus angezeigt werden würde.“ In einem anderen Briefe liest man: „Ich habe soeben die Ansicht des Bureaus eingeholt, und meine ersten Eindrücke sind unserer Unternehmung sehr günstig. Ich bin auf einen alten Meerwolf gerathen, welcher mich nicht nur von Allem unterrichtet, sondern sich selbst gefälligst erboten hat, bei gewissen subalternen und anderen unumgänglichen Personen für Sie und mich, die unangenehmsten Schritte zu thun. Er hat seinen Preis selbst gestellt, und ich habe, obgleich er hoch ist, zugestimmt. Der Meerwolf meinte zu dem Herrn M., über welchen wir uns neulich unterhielten: „D, da ist ein starker Zahn auszureißen!“ Ich antwortete lachend: „Wir haben gute Instrumente.“ — Schicken Sie mir baldmöglichst die 30,000 Weisgründe, welche Sie mir gestern angekündigt haben.“ — Diese wiederholten Anspielungen auf Bestechungsversuche constituirten nach der Anklage die betrügerischen Manöver, welche eine der wesentlichsten Bedingungen der Presserei sind. Obgleich der Angeklagte den Einwand erhob, daß die Personen, an welche er

sich wendete, der Verwaltung angehörten, und daß kein Beamter Gegenstand künftlicher Anträge gewesen wäre, so hielt der Staatsanwalt die Anklage doch aufrecht, und der Gerichtshof sprach demgemäß das Urtheil.

Bermischtes.

— Einen der merkwürdigsten Fälle von raschem Ergrauen der Kopfhare erzählt der Stabsarzt Dr. Barry in der neuesten Nummer der „Medical Times“: „Am 19. Februar 1858 war die von General Franks befehligte Colonne, im Süden von Dube beim Dorfe Chamda, mit den Rebellen zusammengestoßen und hatte ihnen mehrere Gefangene abgenommen. Einer darunter, ein Sepoy aus der bengalischen Armee, wurde zum Verhör vor die Behörden gebracht, und da ich eben anwesend war, hatte ich Gelegenheit, ihn genau zu beobachten. Ohne Uniform, splittersackt, und von Soldaten umringt, schien er jetzt erst das Gefährvolle seiner Lage zu begreifen. Er zitterte gewaltig, in seinem Gesichte war Schrecken und Verzweiflung zu lesen, und obwohl er mechanisch alle an ihn gerichteten Fragen beantwortete, war er doch beinahe starr vor Furcht. Da bemerkten wir, daß sein Haar binnen einer halben Stunde vollkommen grau geworden war. Er kam mit dunkelschwarzem Haare, wie man es nur in heißen Zonen findet, vor seine Richter. Der nachhabende Sergeant war der Erste, der ausrief: „Seht doch, wie er grau wird“, und von da an beobachtete ich mit noch Anderen den merkwürdigen Naturproceß. Wir konnten den Uebergang von schwarz zu weiß genau verfolgen. Es dauerte, wie bemerkt, nicht länger als eine halbe Stunde.“

— Im Staate New York und zwar am Michigansee, ist eine Erfindung geprüft worden, welche in hohem Grade geeignet scheint, eine Rolle unter den gebildeten Völkern zu spielen. Ein gewisser Cadner hat das von Fulton schon erfundene unterseeische Boot dermaßen vervollkommenet, daß es acht bis zehn Stunden unter Wasser bleiben, dort jede beliebige Tiefe halten und nach Außen wirken kann. Das Boot hat die äußere Gestalt eines Fisches und wird am hinteren Ende durch eine Schraube bewegt. Ein starker Mann kann es in der Schnelligkeit eines Fußgängers durch Handarbeit fortbewegen, dann den Stand desselben regeln; auch können Personen, in die Taucherapparate gehüllt, durch sichere Seitenklappen das Boot verlassen, Ausflüge in versunkene Schiffe machen und sonstige Angelegenheiten auf dem Seegrunde besorgen. Außen angebrachte Sägen können Balken zerlegen, wenn man nicht vorzieht, Sprengladungen an den Schiffen anzubringen, welche zu schwer sind, als daß man sie mit dem Boot nach der Oberfläche schleppen könnte. Die Ladung wird dann mit einem Uhrwerke in besteriger Zeit angezündet, so daß das Boot indessen ohne alle Gefahr aus dem Bereiche des Schusses gleiten kann. Für die Perlenfischerei würde das Boot eine große Erleichterung bringen, ohne Gefahr die Perlen aufzusuchen, die dem Taucher zu tief liegen, und würde mit Lichtern sogar den Meeresboden erhellen, wo das Sonnenlicht nicht hindringen kann. Die größten Wunder dürfte das Boot im Kriege leisten. Es würde in feindliche Häfen dringen, durch Röhren über dem Wasser die genauesten Erkundigungen der Werke und Flotten einziehen, Sprengladungen unter den Schiffen anbringen, sich dann unbemerkt aus der Mitte der Feinde stellen und in Kanonenschußweite die Zeit ruhig abwarten, wo die feindliche Flotte gegen Himmel flöge. Die neue Erfindung könnte den Seekrieg ganz unmöglich machen oder doch zu einem „unterseeischen“ umgestalten.

Telegraphische

Cours der Staatspapiere in Wien

von 21. bis 23. April 1859.

	Donnerst.	Freitag.	Samstag.
Staatsschuldv. in österr. W. zu 5%	—	—	—
National-Anlehen	76.20	74.—	74.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71	68.—	68.—
„ „ 4 1/2% „ „	61.40	59.25	59.25
Darlehen m. Verl. v. Jahre 1854	107.—	104.50	104.50
Grundentlast.-Dblig. N.-Destr.	—	—	—
v. Ungarn	67.50	66.50	66.50
v. Tem.-Banat Croation Slav.	66.25	—	—
v. Galizien	67.50	67.—	67.—
Siebenbürgen	65.50	64.50	64.50
Bank-Aktien pr. Stück	848.—	802.—	802.—
Credit-Aktien (ohne Dividende)	177.20	168.40	168.40
Escompte-Aktien v. Nieder-Destr.	—	515	515
Aktien der K. Ferd.-Nordb. (o. Div.)	1645.—	1578.—	1578.—
Staats-Eisenbahn-Aktien	239.90	—	—
Aktien d. K. Eis.-Westb. (abgest.)	101	98.50	98.50
„ „ f.-nordb. Verbindungsab.	143.80	—	—
„ „ Theißbahn	—	—	—
„ „ Kaiser. Franz. Jos. Orientb.	—	—	—
„ „ österr. Donaudampfschiff.	429.—	—	—
Pfandbriefe d. N.-B. 100 fl. ö. W.	—	—	—
„ „ f. 100 fl. ö. W.	79.50	—	—
Prämienlose der Credit-Anstalt	—	—	—

Wechsel-Cours.		Bank- (Platz) Sconto
Augsburg für 100 fl. Curr.	—	98.90
Frankfurt „ 120 fl. id. B.	—	98.80
Hamburg „ 100 Mk. id. B.	—	88.40
Leipzig f. 100 Thaler	—	—
London „ 10 Pfd. Stg.	—	115.90
Marseille f. 100 Franken	—	46
Paris „ 100 Frank.	—	46.20
Bukarest f. 100 wal. Pfäst.	—	—
Kais. W.-Duk. p. St. Agio.	—	5.47
„ „ „ „	—	5.43
Kronen „ „ „	—	15.95

Wiener Körnerpreise vom 22. April 1859.
 Weizen 11000 Megen banater loco Wieselburg 84 1/2 pfd. 4 fl. 62 fr. 86 pfd. 4 fl. 80 fr. Maroscher loco Wieselburg 86 1/2 pfd. 4 fl. 83 fr. 87 pfd. 5 fl. Korn ungarisch loco Wien 79 pfd. 3 fl. 57 fr.
 Umfang im Weizen 30.000 Megen.

Handelsberichte.

A. B. Arab, 23. April. Die Geschäftstille ist im Verlaufe der ganzen Woche auf unserem Plage stationär geblieben. Weder für die Speculation, noch für den Consum ist im Frühling etwas Erhebliches verkehrt worden, welche momentane Unthätigkeit übrigens auch auf den obern Plätzen zu herrschen scheint, und die als natürliche Folge der noch immer unentschiedenen politischen Lage zu betrachten ist. Die ziemlich bedeutenden Zufuhren des gestrigen hiesigen Wochenmarktes wurden von Consumen größtentheils zu den vorwöchentlichen Preisen aufgekauft. Nur Kukuruz und Safer haben einen kleinen Preis-Abfall erlitten.

Spiritus, in welchem sich der Verkehr ebenfalls nur auf einige unbedeutende Detailverkäufe beschränkte, hat den nominalen Preis von 29 fr. M. incl. Gebinde. — Von Treber-Durchzug sind circa 200 Eimer à 1 1/2 fl. M. verkauft worden. In Weinen ist nichts gemacht worden.

Die Bitterung, in den letzten Tagen eine wahrhaft sommerkliche, ist in vergangener Nacht durch einen Regen angenehm abgekühlt worden und dem Saatenstande bisher sehr günstig. Ueber den Stand der bereits in Blüthe stehenden Reps-pflanze, lauten die Nachrichten aus jenen Gegenden, wo selbe von den Würmern weniger verheert wurde, allgemein sehr befriedigend, und dürfte bei dem massenhaften Anbau, wenn nicht noch unvorhergesehene Unfälle eintreten, eine ziemlich ergiebige Ernte zu gewärtigen sein. — Der Wasserstand der Maros ist der Schifffahrt sehr günstig, wiewohl eben im Abnehmen.

West, 21. April. (P. A.) Wir hatten auch heute einen recht angenehmen, warmen Tag; dazu herrschte, was in diesem Frühjahre bis jetzt eine seltene Erscheinung, eine vollkommene Windstille. Doch scheinen mehrere Anzeichen auf nahen Regen hinzuweisen. Wasserstand abnehmend.

Oestern und heute sind 20—25,000 Mkg. diverse Gattungen Weizen, dem Vernehmen nach an die hiesige Filiale der Kreditanstalt, verkauft worden.

Lauf mehrerer, uns eben zugehenden verlässlichen Berichten, erscheint in unserm Lande der Stand der Reps-pflanze im Allgemeinen als ganz befriedigend, und verpricht — falls nicht etwa noch unvorhergesehene Coeventualitäten einen nachtheiligen Einfluß üben — eine reichliche Ernte.

Wien, 20. April. (Spiritus) Auf prompte Waare influirte der Gang der politischen Verhältnisse fast gar nicht, sondern blieben die Preise unbeeinträchtigt fest. Zufuhren ersichtlich klein und ist von Reglamkeit keine Spur. Zu notiren, Kartoffel- oder Getreidespiritus 50 3/4 — 51 fr., Melassen-Spiritus 47—47 1/4 fr. v. r. Grad. (S. O. B.)

Amthliches.

Ernennungen. Se. k. k. Apostolische Majestät haben den Ministerialkonsens im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht, Josef Sirecek, zum Ministerialsekretär in demselben Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Subalternen Kommissar, Dr. Karl v. Raagy, zum Mitglie der ständigen Medizinalkommission bei der Statthalterienabteilung in Großwardein ernannt.

Concurse. Ueber Emanuel Lang. Privat in Wien bis 16. Mai. Karl Müll, Musikhändler in Wien bis 23. Mai. Franziska Müll, Musikhändlergattin in Wien bis 19. Mai. Hermann v. Schachert, Kurrentwaarenhändler in Wien bis 15. Juni. Juliana Teichel, Spiegelhändlergattin in Wien bis 15. Juni. Leopold Jona, Kurrentwaarenhändler in Wien bis 21. Juni. Karap Weis, Schwarzbäcker in Seckhaus bis 10. Mai. Michael Sattler und Friedrich Benfeld (Firma M. Sattler und Benfeld), Mercurwaaren-Fabrikant in Wien bis 14. Juni. Franz Geiger, Hausbesitzer und Lebermeister in Graz bis 31. Mai. Bartlma Jamin, Mitorbauer in Tragant bis 6. Juni. Franz Rauba, Weber und Baumwollwaarenhändler in Kutenberg bis 6. Juli. Julie Wellan (Firma Franz Wellan sel. Witwe), Papierhandlung in Prag bis 30. Juni. Philipp Michel, Zwirnerzeuger in Schönbrunn bis 16. Juni. Stefan Ulrich, Handelsmann in Czernowitz bis 30. Juni. Michael Golan, Gutsbesitzer in Dawidow bis 31. Juli. Hermann Wald, Handelsmann in Zeben bis 31. Mai. Samuel Böhm, Kaufmann in Nagy-Karoly bis 30. Mai. Eugenio Wojazogli in Triest bis 30. Juni. Antonio Cogroffi, Handelsmann in Mailand bis 30. Juni. Ernesta Caranagi, verw. Riganti in Mailand bis 31. Mai. Luigi Morena, Handelsmann in Brescia bis 31. Mai.

Concurse-Aufhebungen. Markus Graßinger, Weberfaktor in Schrems. Johann Porrobits, Handelsmann in Zenta. Franz Jozakel, Kürschnermeister in Raab. Franz Höflers jun. in Pest. Verlassenschaft des Ferdinand Schwarzmaier in Pest. Nikolaus Matiska, Handelsmann in Kronstadt. Anton Bukovich in Neu-Wees.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.
 16. April. Marie Pap, Zimmermanns-Tochter, r. l. 6 Tag Unreif. — 17. April. Oligor Dolicsan, Tagelöhner, gr. u. u. 40 Jahr, Ungl. — Marie Adamis, Tagelöhnerin, r. l. 35 Jahr, Lungenerkrankung. — 19. April. Dionis Kacikany, f. l. Gerichtsrathe-Sohn, ref. 8 Monat. Brustfell-Erkrankung. — Barbara Wolczki, Köchin, r. l. 20 Jahr, Wasserucht. — 20. April. Alexander Nagy, Wintersohn, r. l. 4 Jahr, Lungenerkrankung. — 21. April. Franz Wenejagt, pers. Herrschafts-Beamter, r. l. 50 Jahr, Lungenerkrankung. — Magdalena Balog, Tagelöhnerin, r. l. 70 Jahr, Altersschwäche. — Stefan Barlanghy, f. l. peni. Cameral-Beamter, r. l. 69 Jahr, Lungenerkrankung. — Anna Barga, Adernmanns-Witwe, eoaq., 59 Jahr, Lungenerkrankung. — 22. April. Paul Lot, Kutsher, r. l. 60 Jahr, Lungenschwindsucht.

Vernyava.
 16. April. Karl Borja, Schiffmann, gr. u. u. 38 Jahr, Ertrunken. — 19. April. Eva Hirt, Adernmanns-Witwe, r. l. 83 Jahr, Altersschwäche. — Paul Wilbert, Dienstmagd-Sohn, r. l. 1 Tag, Unreif. — Georg Boytor, Nachwächter, gr. u. u. 48 Jahr, Lungenerkrankung.

Scharfard.
 14. April. Oligor Serb, Tagelöhner, gr. n. u. 50 Jahr, Typhus. — 16. April. Eva Gabor, Fleischhauers-Tochter, gr. u. u. 40 Wochen, Abzehrung.

Maroscher.
 14. April. Balthasar Gyorok, Volksaraber, ref. 65 Jahr, Abzehrung.
 Zega.
 17. April. Lenka Mikolovics, Tagelöhners-Tochter gr. u. 6 Jahr, Abzehrung.
 Votras.
 16. April. Anna Lehmayr, Weinzeilers-Gattin, r. l. 40 Jahr, Gebärm.-Erkrankung.

Wochenmarktpreise vom 22. April 1859

Name der Verkaufartikel.	Best. Mittl. Mind. Deferr.-Währung				
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Wiener Mezen	—	—	—	—	—
Weizen	3	62	3	40	3 15
Halbfrucht	2	62	2	50	2 45
Korn	2	31	2	25	2 20
Gerste	1	92	1	80	1 75
Safer	1	92	1	80	1 75
Kukuruz	1	92	—	—	—
Hirse Halbe	—	7	—	—	—
Zentner	—	—	—	—	—
Mundmehl	7	—	—	—	—
Sammelmehl	6	—	—	—	—
Weißpohl	5	25	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—
Hou	1	84	—	—	—
Stroh	1	5	—	—	—
Klafter	—	—	—	—	—
Buchen-Holz	9	97	—	—	—
Eichen-Holz	9	46	—	—	—

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Exposition-Verlautbarung.
 (500-1,3)
 Von Seite des deutsch-hungarischen Grenzgarnisons wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass zu Folge hohen Armeegeneral-Ordre vom 24. Jänner 1. 3. Abtheilung 16. Nr. 243. hohen Landes-General-Commando-Befehl vom 5. ten März 1. 3. Section III. Abtheilung 4. Nr. 504. dann des löblichen Grenz-Truppen-Brigade-Befehls vom 22. März a. e. B. 1751, das große Regiments-Bruchmagazin zu Panesova, welches aus drei Etagen besteht, 41' 4" 6" lang, 10' 9" breit ist, einen Raum für wenigstens 50,000 Mezen Getreide enthält, und hart an dem neuen Zement-gebäude in unmittelbarer Nähe des Dampfmaschinen- und des neuen Aerial-Raffinier-Platzes liegt, auf 5 bis 10 Jahre, und zwar vom 1. November 1859 anfangen in Pacht gegeben, und diesfalls die Expiration am 18. Juli 1859, um 9 Uhr Vormittags im Stadte-Paradeplatz, unter dem Vorhänge der löbl. k. k. Grenz-Truppen-Brigade abgehalten werden wird.
 Das Magazin eignet sich vorzugsweise zur Verrentung aufgefauener Früchtemengen.
 Die Expositions-Bedingungen werden bei der Expiration bekannt gegeben, können aber auch schon früher in der Regiments-Verwaltungs-Kanzlei eingesehen werden.
 Panesova am 6. April 1859.

Mit k. k. Allerh. Privilegium und kön. preuß. und kön. bair. Approbation.
Med. Dr. Borchardt's
KRÄUTER-SEIFE.
 Preis eines verpackten Original-Päckchens 42 fr. öst. W.
 Dr. Borchardt's k. k. a. priv. Kräuter-Seife ist nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen als das Beste für die Haut anerkannt, indem sie alle vorhandenen derartigen Fabrikate durch ihre bis jetzt unverrichte charakteristische und eigenthümliche Wirkung weit übertrifft, und eignet sie sich gleichfalls mit großer Ersparlichkeit zu Bädern jeder Art. Ein Versuch wird Jeden überzeugen, und ihm den Gebrauch der Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife zum täglichen Bedürfniss werden lassen.

Med. Dr. Suin de Boutemard's
aromatische Zahn-Pasta.
 1/2 Päckchen 35 kr. ö. W.
 Dr. Suin de Boutemard's aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetzte Zahn-Pasta gewinnt vermöge ihrer anerkannten Zweckmäßigkeit zur zuverlässigen Reinigung und Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches und ihrer wesentlichen Vorzüge vor den verschiedenen Zahnpulvern eine sich immer steigende rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen, und wird von denen, die sich ihrer nur einmal bedient, sicherlich mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gekauft werden.

MED. DR. HARTUNG'S
KRÄUTER-POMADE
 und **CHINARINDEN-OEL.**
 1 Tiegel Chinarinden-Oel 85 fr. ö. W.
 Die Dr. Hartung'schen privilegierten Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vorteilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haard- und Haarpomaden, indem unbesritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolglicheren Zusammenstellungen existieren als diese, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen ergänzenden Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel in aller Gewissenhaftigkeit empfohlen werden können, und zwar: Dr. Hartung's Chinarinden-Oel zur Conservirung und Verschönerung der Haare, und Dr. Hartung's Kräuter-Pomade zur Wiederverwundung und Belebung des Haarwuchses.
 Obige, durch ihre anerkannte Nützlichkeit und Solidität so beliebt gewordene Artikel sind unter Garantie der Echtheit sowohl in dem alleinigen Lokal-Depot der Stadt Arad, und zwar bei **Tedeschi & Zukovits**, als wie auch bei folgenden pl. t. Firmen in gleichmäßig guter Qualität stets zu haben: in **Békes-Csaba** bei Apoth. Josef Laczay, **Gross-Kanischa**: M. W. Welisch und A. Rosenfeld, **Czegled**: A. Christof, **Csongrad**: Jos. Grossmann, **Debreczin**: Josef Usanak und Apoth. Carl Rothschnock, **Facset**: D. Hirschl & Comp., **Grosswardein**: Math. Huzella und Ant. Janky, **Gyula**: Apoth. Aug. Lukács, **Hatzfeld**: Joh. Telbisz, **H.-M.-Vásárhely**: Jos. Braun & Comp., **Keckemet**: Apoth. Carl Handtl, **Lippa**: Demeter Mits, **Lugos**: Jos. Arnold und Anton Schiessler, **Makó**: Sam. Ocsovszky, **Madaras**: Carl Breitner, **Nagy-Kikinda**: N. Schannan, **Nagy-Szt.-Miklós**: Fr. Klár, **Szegedin**: Michael v. Kovács, Apoth. „zum Salvator“, Albert v. Kovács, Apoth. „zur göttlichen Vorsicht“, und Fischer & Schopper, **Szentes**: Gábor Pollak, **Szolnok**: Jakob Braun, **Török-Kanischa**: P. Firigyházy, und in **Zentha**: bei Gebr. Wuits.

CAUTION.
 Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegierten Spezialitäten fast täglich mannigfache Nachbildungen und Fälschungen hervorruft, wollen die gebrüder pl. t. Confreres unserer, im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel so wohl auf deren mehrfach veröffentlichten Original-Verpackungsart, als auch auf die Namen **DR. BORCHARDT** (Kräuter-Seife), **DR. SUIN DE BOUTEMARD** (Zahn-Pasta), **DR. HARTUNG** (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade), so wie auch auf die Firmen unterer, durch die betreffenden Lokalblätter und Provinzial-Zeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegeben werden alleinigen Herren-Debitoren zur Verhütung von Täuschungen auf genau achten.

Nichtamtliche.
Vermiethungen
 Stündlich zu vermieten ist in der Schulgasse Nr. 2, im ersten Stock, am Gang rechts, 1 Zimmer und Kammer, nebst Küchlein, Holzlag- und Bodenheizung. (1-510)
 Im Paul Steiniger'schen Hause ist eine ebenerdige Wohnung vom 1. Mai 1. 3. zu vergeben. Das Nähere ist beim Hausmeister zu erfragen. (1,3-509)
 In der Sonnengasse, im Mittelmann'schen Hause Nr. 5 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, wovon eines die Aussicht auf die Gasse hat, nebst einem Vorzimmer, vom 1. Mai 1. 3. an zu vergeben. — Näheres im Hause daselbst. (3,3-436*)
 In der Lammgasse im Ackermann'schen Hause ist ein Magazin vom 1. Mai an zu vergeben. Näheres zu erfragen bei D. Löwenbach & Comp. (442-4)
 Szarka-utca 1. sz. alatt van 4 szoba, konyha, kamra, fakamra, padlás és zöldség-pince 1-ső májstól bérbe adandó. Bővebbet a háznál. (2,3-492)
 Im 3. Wolf Steiniger'schen Hause, Neuhgasse Nr. 24, ist im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Holzlage, vom 1. Mai 1. 3. an zu beziehen. (496-2,3)
 Das Gasthaus „zur Weinpresse“ in der Bischofsgasse, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis-, Boden-, Keller und Dienboten-Zimmer, ist vom 1. ten Mai 1. 3. an zu vergeben. Näheres zu erfragen im Hause daselbst. (3,3-476)
 Am Hauptplatz in Domjan'schen Hause ist eine ebenerdige Hofwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Holz-lager und Boden, dann eine Wohnung mit 1 Zimmer, Küche und Holzlage, vom 1. Mai zu vermieten, ferner ist daselbst ein schön möblirtes Zimmer am 1. Mai zu beziehen. — Näheres ertheilt W. Brüll, — Suwelier.
 Am Hauptplatz im Graf Korray'schen jetzt Nadassy'schen Hause im 1. Stock, ist ein großer Salon nebst einem Vorhause auf die Hauptfront mündend, welcher insbesondere auch für ein Verkaufsbocal geeignet, vom 1. Juli d. 3. zu vermieten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Modewaren-Handlung des **Andreas Weiß** im selben Hause. (404-7)
 In der Schlangengasse im Steinig'schen Hause Nr. 5 ist eine Mezzanine-Wohnung aus 5 Zimmern, Vorhaus, Speis-, Küche, Boden, Holzlage im Ganzen oder auch theilweise vom 1. Mai 1. 3. zu vermieten. Näheres beim Hausinspektor. (8-373)

Kundmachung.
 (475-2,2)
 In der Herrschaft Soborsin, namentlich im Markte Soborsin selbst, dann in den Dörfern Galatis, Zemesfegy, Kujás und Trojás, ist die Schankgerechtigkeit von Wein- und anderen Getränken, in Soborsin das große Einkehrwirthshaus sammt den hiezu gehörigen Baulichkeiten, dann in Galatis und Kujás die Gasthäuser vom 1. May 1. 3., auf 3 nacheinander folgende Jahre unter der Hand zu verpachten.
 Unternehmungslustige wollen sich demnach entweder an das **Oekonomie-Amt in Soborsin**, oder an den kaiserlichen Herrn **Karady** in Arad, im Graf Nadassy'schen Hause, befehls eines definitiven Abschlusses wenden.
 Die Gefertigten sind Willens, um sich mit ihren Hypothekengläubigern ausgleich zu können, ihre nachbenannten Liegenschaften unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, n. z.: in Cippa die in der Herrengasse liegenden solid gebauten Häuser Nr. 898 und 1035, den leeren Hausplatz Nr. 987 sammt Garten, 1 Weingarten am Brindelberge mit 1 Joch 650 □ Klafter; 1 Obstgarten in der Kokota; in Paulis 1 Weingarten 3 Joch groß. Hierauf Reflektirende wollen sich bei uns anfragen. — Cippa im April 1859.
Robert Ihner.
Nicolai Lajos.
 (483-3,3)
Das Haus
 sub Nr. 4 in der Neuhgasse ist stündlich zu verpachten. — Daselbst ist auch ein Kugel gutes **Wiesenheu** zu verkaufen.
 Das Nähere beim Eigenthümer, Raizengasse, im Hause Nr. 14.
 (498-1,3)
Vom Bandwurm
 heilschmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** in Wien. Näheres brieflich.
1000 Stück echte Weinreben
 sind noch zu verkaufen bei **Josef Schweffer**, Kreuzgasse Nr. 68. (496-2,3)

Kranke u. Krankenpflege
 empfehle Gefertigter folgende Gegenstände:
 Gebärmutter-Doche. — Selbstklystiere. — Mutterspritzen. — Warzendeckel. — Milchzieher und Wundspitzen von Gummi. — Bruchbänder, feine und ordinäre. — Suspensorien. — Harnsammler. Männlich und weiblich. — Hühneraugenkränzchen. — Saugedüthen für Kinder. — Mutterkränze. — Gummistümpfe, bei Krampfadern oder angefüllten Füßen. — Hörrohre. — Rollbinden.
 Hier werden auch electro-magnetische Zahn-Operationen gemacht.
 Für Syphilitische: Ordination Vormittag von 10-12, Nachmittag von 2-3 Uhr.
 Einfache Knochenbrüche werden durch 24 Tage geheilt, welche sonst eine Zeit von 6 Wochen zur Heilung benötigen.
M. Pollak,
 Operateur, Augenarzt und Geburtshelfer. Wohnt im Dobla'schen Hause Nr. 21.
 (6-142)
Exposition-Ankündigung.
 Am 26. April 1859, beginnend um 8 Uhr Vormittags, werden im Sanka'schen Hause sub Nr. Consc. 17 an der Hauptstraße zu Arad, vis-à-vis der Trahtler'schen Holzsäge-Maschine, verschiedene Möbeln, einige Wagen; ferner beim Arader Pahnshof eine große Bretterbude und verschiedenes bei der früheren Exposition unverkauft gebliebenes Bauholz an den Meißbiether gegen gleiche Bezahlung des Meißbothes veräußert, wozu die Herren Kauflustigen eingeladen werden.
 Arad am 16. April 1859.
Karl Florian,
 im Namen seines Schwagers Carl Stodert.
 (3,3-485)
 Ein leerer **Hausplatz**
 in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen, ist zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei **Ch. Wallfisch & Söhne.** (494-2,3)
Kundmachung.
 Von der Soborsiner Herrschaft wird hiemit bekannt gegeben, daß in den zu dieser Herrschaft gehörigen Trojaser und Drocsaer Waldungen die **Pottaschfiederei** unter Beobachtung der Forstregeln in Angriff genommen werden kann.
 Sachverständige Unternehmer wollen sich daher entweder bei dem **Soborsiner Oekonomie-Amt**, oder in Arad beim Herrn kaiserlichen **Karady**, oder auch in Pest bei Sr. Excellenz dem Herrn Grafen **Nadassy Leo-** **pold** melden. (2,3-477*)

AVIS!
 Der Gefertigte macht hiemit die Anzeige, daß er am **Maros-ufer**, unweit der Winkler'schen Lederfabrik, in Arad eine **Kalkbrennerei** errichtet hat, und empfiehlt einen **steten Vorrath von frischgebrannten Kalk.**
 Preis loco Brennerei 2 fl. per Kübel.
 Den Herren Bauunternehmern in loco wird bei Abnahme eines bedeutenden Quantums der Kalk gratis zugeführt.
 Besonders erlaube ich mir zu bemerken, daß angestellte Proben mit meinem Kalk das Resultat ergaben, daß er um ein Drittheil ausgiebiger ist, als jeder andere hier zugeführte Kalk.
 Bestellungen bis 400 Mezen werden binnen 3 Tagen effectuirt.
 In meiner Wohnung, Paulgasse Nr. 8, unterhalte ich einen **Kleinverschleiss** von gelöshtem und ungelöshtem Kalk.
MORITZ KOHN,
 Schiffseigenthümer.
 (1,3-506)

Kaffeehaus-Eröffnung.
 Der Unterzeichnete macht hiemit dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er das neu decorirte und auf das geschmackvollste eingerichtete **Kaffeehaus** im **Josef Steiniger'schen Hause** (Eck der Haupt- und Sonnengasse), übernommen hat, und daselbst am **1. Mai 1. 3.** eröffneten wird.
 Es wird die angelegentlichste Aufgabe des Gefertigten sein, seine pl. t. Gäste sowohl durch die vorzüglichsten **warmen und kalten Kaffeehaus-Getränke**, wobei er besonders auf einen guten **Eiskaffee** aufmerksam macht, als durch eine große Auswahl der renommitesten **in- und ausländischen Journale**, ferner durch prompte und aufmerksame Bedienung in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.
 Auch hat er für die Aufstellung guter **Billards** Sorge getragen, und glaubt demnach einen zahlreichen Besuch erwarten zu dürfen.
 Arad im April 1859.
 Ergebenster **Josef Konschitzky.**
 (1,2-506)

AVIS für Kunstfreunde!
 Die **Glas-Kunst-Ausstellung** und das **Glas-Panorama** (im Gasthause „zu den drei Königen“) ist noch bis **Montag den 25. Abends** zu sehen.
 (1,1-512)

Nr. Die Anzei auch hier Die dankt für trauen, ten Aus als auch Verliche tragene gen fein Firmi Preise Berjor Lebender die Cont Daburd sich un wahren einer grü 1. 2. 3. 1. 2. 3.



Jégkár elleni biztosítás.



Az alulirt aradi főügynökség tisztelettel jelenti, hogy

a jégkár elleni biztosítást

az eddigi kedvező feltételek mellett a legjutányosabb díjakért a jelen évben is folytatólag megkezdette.

A biztosítást keresőknek legnagyobb készséggel utmutatással szolgál a föltételek és díjak iránt

Aradon april havában 1859.

Az első magyar általános biztosító társaság aradi főügynöksége:

Steiner H. és May.



Versicherung gegen Hagelschäden.



Die gefertigte Haupt-Agentenschaft der ersten ung. allgemeinen Affekuranz-Gesellschaft in Pest, beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß sie die

Versicherung gegen Hagelschäden

auch für das laufende Jahr zu den billigsten Prämien-Ansätzen bereits in Angriff genommen, und wird nähere Auskunft hierüber bereitwilligt ertheilt im Affekuranz-Bureau von

Arad im April 1859.

H. Steiner & May,

Hauptplaz, H. Winkler'sches Haus, vis-à-vis der h. Dreifaltigkeitsäule.

(2,3-493)

Alexander Herzfeld,

Doctor der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe,

(Zünfletchen-Gasse im Carlott'schen Hause, 1. Stock, in Arad.)

ordinirt in allen inneren und äußeren Krankheiten, namentlich in allen Frauenkrankheiten.

ES Tägliche Ordination von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, (420-6)

NATHAN STEINITZER,

Zimmermaler und Anstreicher,

(Hauptplaz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, in Arad)

danke für das ihm seit einer langen Reihe von Jahren geschenkte gültige Vertrauen, und empfiehlt sich neuerdings dem hochgeehrten Publikum zur prompten Ausführung aller Aufträge, sowohl im Fache der **Zimmer-Malerei**, als auch für **Anstreicher- und Glaser-Arbeiten** aller Art, und gibt die Versicherung, daß er wie bisher auch ferner bemüht sein wird, alle ihm übertragenen Arbeiten zur größten Zufriedenheit seiner pl. t. Kunden auszuführen. Gleichzeitg erlaubt er sich auf seinen steten Vorrath von allen Gattungen fein geriebener

Oelfarben, Firnisse und Lack, aufmerksam zu machen, welche zu den billigsten Preisen, sowohl im Großen wie im Kleinen, bei ihm stets zu haben sind.

A kedvelt, (2,6-438*) kellemes italu. valódi SCHNEEBERGI

NÖVÉNY-ALLOP,

náthahurutnál, rekedtségnél, köhögés, torokfájádom- és elnyálgasodásoknál, valamint mell- és tüdőbetegségeknek általában jónak bebizonyult enyhítőszer, pontosan az orvosi rendelet után, frissben kisajtolt mell- és tüdőnövényekből készítettik **Wilhelm Ferencz, és Bittner Gyula** neunkirchényi gyógyszerész által.

EGY ÜVEG ÁRA használati utasítással 1 ft. 26 kr. oszt. ért. FŐRAKTÁR **Bittner Gyula** gloggnitzi gyógyszerésznél, hol a megrendelések is tétethetnek.

Kapható: ARADON **PROBST F. J.** nél. Debreczenben: Göttel Ferd. gyógyszer-nél. Temesvárt: Roth L. gyógyszer-nél. M. Vársárhelyen: Jenev A. gyógyszer-nél. Szentesen: Eiszdorfer G. gyógyszer-nél. Battyányán: Biguio K. gyógyszer-nél. Szegezen: Khudy J. gyógyszer-nél. Nagyváradon: Hanacssek J. nél. Nagyvárados: Janky A. nál. N. Károlyon: Schöberl K. nál.

Megszerezhetőek egyszersmind az általában jónak bebizonyult

tyukszemtapaszok,

Schmidt es. k. főorvostól, minden fentnevezett uraknál. Egy skatulya ára 23 kr. oszt. ért.

Celestine Leopold née Girard

française de nation, a l'honneur de se recommander comme maîtresse de sa langue natale d'après l'enseignement theorique et pratique, et dans les autres matières scientifiques qui sont necessaires et utiles au jeune âge, en assurant le succès le plus satisfaisant de sa methode solide rationelle. S'adresser à la redaction de cette feuille.

Celestine Leopold, geb. Girard

gebörne Französin, empfielt sich zum gründlichen Unterrichte sowohl in ihrer Muttersprache als auch in andern dem jugendlichen Alter nützlichen Wissenschaften. Da sie auch der deutschen Sprache kundig ist, glaubt sie hiedurch um so eher die besten Erfolge versprechen zu dürfen. Näheres in der Redaction d. Bl.

Universat-Gichtleinwand

gegen jede Art Leiden, (3,6-444*)

Gicht, Rheumatismus, (Gliederreizen, Hegenrschuß), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen, und besonders Krampfadern, Kopfgicht, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes, schnell und sicher helfendes Mittel anzuwenden.

Zu bekommen: In ARAD in der Spezerei-Handlung des Herrn F. J. PROBST. In Temesvár in der Galanterie-Handlung des Herrn Joh. Kraul. In Klausenburg in der Apotheke des Herrn Joh. Wolff. In Hermannstadt in der Glas- und Galanterie-Handlung des Herrn J. E. Sárkány. In Weizerngasse. In Gross-Kanischa in der Handlung des Herrn M. Wellisch. In Hatzfeld bei Herrn Joh. Felbisch. In Neu-Becse bei Herrn Joh. David Sohn. In Werschetz bei Herrn St. P. Joannovits. In Pancsova bei Herrn A. G. Popovits. In Kimpöling bei Herrn Gregor Kojinitsky. In Debreczin in der Apotheke des Herrn Carl Lamassi „zum weißen Schwan“.

„DER ANKER.“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Gesellschafts-Capital 2.000.000 Gulden.

(Concessionirt durch hohen Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern, vdo. 1. Dezember 1858, 3. 10.141.)

Bersorgung und Ausstattung von Kindern. — Versicherungen auf den Todesfall, auf das Leben und den Ueberlebensfall. — Gemischte Versicherungen. — Unmittelbare und aufgeschobene Leibrenten. — Pensionen und jede andere denkbare Combination zur Versicherung des menschlichen Lebens.

Verwaltungsrath:

Präsident: Franz Graf v. Hartig, wirtl. geh. Rath, Staats- und Konferenz-Minister.

Vice-Präsident: Graf Edmund Zichy.

Verwaltungsräthe:

Daniel Freiherr v. Eskeles, Chef des Bankhauses Arnstein und Eskeles.

Dr. Franz Matzinger, k. k. Sektionsrath im Ministerium des Innern.

Gustav Schwarz von Mohrenstern, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien.

Heinrich Graf Larisch-Mönnich.

Arthur Baron O'Sullivan de Grass.

Dr. Joseph Ritter von Winwarter, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien.

Direktor: André Langrand-Dumonceau, Gründer der Lebensversicherungs-Gesellschaft „La Royale belge“ in Brüssel.

Regierungs-Commissär: Herr Statthalter-Sekretär Dr. Valenta.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Wien, am Hof No. 329.

Die gezeichneten Versicherungssummen überstiegen bis Ende März 1859 die Höhe von 7 Millionen Gulden ö. W.

Die Gesellschaft zeichnet sich durch die namhaften Versicherungen aus, welche sie in den verschiedensten Zweigen der Lebensversicherungen einführt, indem sie den Contrahenten das Recht einräumt, bei der Gesellschaft Ansehen zu machen, und die Contrahenten auch bei der Unterbrechung der jährlichen Einzahlungen an den Versicherungs-Ergebnissen theilnehmen läßt. Dadurch erhalten die Lebensversicherungen einen ebenso moralischen als ansehnlichen Charakter, und das Publikum wird sich umomehr beeilen, dieser Gesellschaft beizutreten, als die abgeschlossenen Versicherungsverträge auf diese Weise einen wahren, jederzeit und leicht bei der Gesellschaft selbst realisirbaren Werth repräsentiren. Die Tarife des „Anker“ und dessen allgemeine Bedingungen zum Beitritte wurden von der Staatsverwaltung nach einer gründlichen, von Sachmännern vorgenommenen Prüfung gutgeheißen. Der „Anker“ beschäftigt sich ausschließlich:

1. Mit Versicherungen auf den Todesfall.
2. Mit der Bildung und der Verwaltung von wechselseitigen Ueberlebens-Associationen.
3. Mit der Zahlung unmittelbarer und aufgeschobener Leibrenten.

Ginzig und allein zur Durchführung dieser Operationen bietet die Gesellschaft folgende Garantien:

1. Das Gesellschafts-Capital von zwei Millionen Gulden ö. W.
2. Die statutenmäßig festgesetzte Prämien-Reserve, das ist dasjenige Capital, welches nach mathematischen Gesetzen den Werth aller laufenden Versicherungen darstellt und für alle eingegangenen Verbindlichkeiten Gewähr leistet, wodurch eigentlich die im Gesellschafts-Capitale liegende Sicherheit überflüssig wäre.
3. Den Reservefond, welcher nach den Statuten aus einem ansehnlichen Theile des jährlichen Reingewinnes gebildet werden muß.

Die in die Ueberlebens-Associationen eingezahlten Summen bleiben sammt Zinsen und Zinseszinsen das Eigenthum der Association-Mitglieder. Die Gesellschaft ist nur der Verwalter dieser Gelder, worüber sie von einem Ueberwachungs-Ausschuß kontrollirt wird, welcher aus neun von der General-Verammlung der Zeichner aus ihrer Mitte gewählten Unterzeichnern zu den Associationen besteht, und sie unterliegt überdies der Aufsicht der Staatsbehörde. Die Art der Anlage sämmtlicher aus den Versicherungs-Verträgen einfließenden Summen ist durch die Statuten vorgeschrieben. Sie geschieht theils durch Ankauf österreichischer Staatspapiere oder ihnen gleichgehaltener Effekten, insbesondere von Grundrenten- und Obligationen, von Pfandbriefen der österreichischen Nationalbank, durch Compagnirung in Wien zahlbarer bankfähiger Wechsel, theils durch Bezahlung von Staats- oder vom Staate garantirten Industrie-Papieren, theils durch Erwerbung von Immobilien im österreichischen Kaiserthume. Den Versammlungen des Verwaltungsrathes wohnt regelmäßig ein von der Staatsverwaltung ernannter Verwaltungsrath bei, und außerdem beaufsichtigt die strenge Beobachtung der Statuten ein eigener Regierungs-Commissär, welcher gleichzeitig die Interessen aller Beteiligter bei den verschiedenen Versicherungszweigen und Ueberlebens-Associationen der Gesellschaft schützt.

Die Tarife und Druckschriften stehen hier in Wien in den Bureau der Gesellschaft und in den Provinzen bei den Herren Agenten jedermann zu Gebote.

(229-8,12*)

UTION. der seit Jahren so gründete Ruf der besten preislegirten öten fast täglich vielfache Nachfragen und Falschherverruft, molgeherten pl. t. Gounerer, im Zuanbe in so großen ehenden Artikel soeren mehrfach täre originalackungsart, auf die Namen BORCHARD (äuter-Seife), IN DE BOUTEMARD (ahn-Pasta), HARTUNG (den-Del und Kräur-Pomade), auf die Firscher, durch die beVofalblätter und al-Zeitungen von Zeit bekannt gegengen kleinen Ortsdepositäre rbeitung von Zäu-er gef. genau abten.

afien und durch e und Haarpofe, so daß die werden können, zur Wiedererheit — sowohl den pl. t. Fir- A. Rosenfeld, Comp., Gross-raun & Comp., Madaras: Carl bert v. Kovács, rigyházy, und

am Maros- n Kalf. nahme eines llte Proben in Drit-führte Kalf. en effectuirt. e ich einen m Kalf. KOHN, Zimmerer.

Publikum die geschmackvollste

Haupt- und 3. eröff- gten sein, seine und kalten en guten Eis-ahl der renom-er durch prompte zu stellen. Sorge getragen, u dürfen.

schitzky. (1,1-512)

le! panorama



K. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

Fahrordnung

der Züge vom 20. Jänner 1859 bis auf weitere Bestimmung.

Table with columns for departure/arrival times and locations (Wien, Pest, Czegled, Szolnok, Püspök-Ladány, Debreczin, Arad, Grosswardein).

Die Abfahrzeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängenen Fahrordnungen zu ersehen.

Die Direction.

K. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

Rundmachung.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes beehrt sich die gefertigte Direction zur Kenntniß zu bringen, daß die halbjährigen 5% Zinsen der Theiß-Eisenbahn-Aktien...

Die Aktien sind mit einer zweifach auszufertigenden Consignation zu überreichen, worin die Aktien in arithmetischer Ordnung zu verzeichnen sind.

Wien am 1. April 1859.

Die Direction

der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

(23-487)

Lebens-Versicherung.

K. k. priv. RIUNIONE ADRIATICA DI SICURTÀ in Triest.

Gewährleistungs-Fond: 10,000,000 fl.

Zur Versicherung eines Capitalen von 100 fl., zahlbar beim Tode des Versicherten, sind zu entrichten bei einem Alter:

Table showing insurance rates for different ages (20, 30, 40, 50) and terms (1, 2, 3, 4, 5 years).

Auch Renten, Pensions- und Aussteuer, so wie alle anderen Versicherungen gegen Feuer, Transport- und Hagelschaden werden zu den billigsten Prämien geleistet.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad:

J. Wolf Steinitzer.

(212-9,13)



Korneuburger VIEHPULVER für Pferde, Hornvieh und Schafe.

vom Wiener Central-Veterinärverein durch Ertheilung der Wiener Medaille, und von dem hohen Protektor des Münchner Vereines, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Baiern, durch Ertheilung der Münchner Vereins-Medaille...

Beim Pferde: in Fällen von Dürst und sechsten, Kolik, Wangel an Brustst. und vorzüglich bei vollem Leib und Feuer zu erhalten.

Ein Packet à 2/3 Pfund 24 kr., und zu 1 1/3 Pfund 48 kr. C.M.

IN ARAD zu beziehen durch F. J. PROBST.

In Baja bei Josef Diehl, Baitonya bei Carl Bigno, Apoth. Debreczin bei Johann Bigno, Eperies bei János Jasembert, Galszets bei Dom. Glök, Grosswardein bei Anton Janos, Kaschau bei Alexander Novelli, Miskolcz bei J. A. Spuller, Nagybanja bei S. Horack, Neu-Arad bei L. Schmeberger, Pankota bei Simon Papay, Apoth., Raab bei Franz Gler, Temesvár bei G. Baryics, und bei Vater & Sailer.

Nachfolgende Artikel sind bei den bezeichneten Herren Depositaren stets echt zu haben:

Schweinpulver, Huf- und Klauen-Heilpulver, Bewährtes Ruhemittel für Schafe, Dr. Gustav Swoboda, em. k. k. Professor der Thierheilkunde.

AUSWEIS der Lebens-Versicherungs-Auszahlungen

vom 1. bis 28. Feber 1859.

k. k. priv. allgemeinen Assecuranz in Triest. (ASSICURAZIONI GENERALI)

Uebertrag der Auszahlungen vom 1. bis 31. Jänner 1859 laut des früheren Ausweises 36235 fl. 06 kr.

I. Auszahlungen bei Sterbefällen:

Table with columns for policy number, insured age, death date, amount paid, and agent name.

Summa 16484 fl. 45 kr.

II. Bezahlte Leibrenten und Pensionen III. Rückkauf von Policen und Vorschüssen

14789 " 52 "

1555 " 95 "

Total-Summa 69064 fl. 98 kr.

Ursprünglich waren 420 fl. versichert, wovon aber schon früher 77 fl. 70 kr. vorabsumme ausbezahlt wurden.

Im Monate Feber 1858 betragen die Auszahlungen 33269 fl. 90 kr. und vom 1. Jänner bis inkl. 28. Feber 1858 79689 fl. 22 kr. 08.

So wie im verfloßenen Monat Jänner von den 31 mit Tod abgegangenen Versicherten 18 waren, die sich erst im Jahre 1858 versichern ließen, so sind auch unter den vorstehenden 39 Entschädigungsfällen abermals 23, die kaum 1 Jahr die Wohlthat der Lebens-Assecuranz in Anspruch nahmen.

Das durchschnittliche Alter der Verstorbenen, welches im Jänner-Ausweise 47 1/2 Jahre war, stellt sich diesmal nur auf 46.

So wie im verfloßenen Monat Jänner von den 31 mit Tod abgegangenen Versicherten 18 waren, die sich erst im Jahre 1858 versichern ließen, so sind auch unter den vorstehenden 39 Entschädigungsfällen abermals 23, die kaum 1 Jahr die Wohlthat der Lebens-Assecuranz in Anspruch nahmen.

Nicht minder werden auch Einschreibungen zu den bekannten Affoziations-Versicherungen (Tontinen) zu den publizirten Tarifen vorgenommen.

Ferner werden auch von der k. k. priv. Assicurazioni Generali Versicherungen geleistet:

- a) gegen Feuer- und Wirthschaftsgebäude, deren Inhalt, so wie sonstige Fahrnisse und Borräthe im Freien; b) gegen Fluß- oder Transportschäden, welche Güter auf Schiffen, Eisenbahnen oder anderen Wagen erleiden;

c) gegen Hagelschaden mit garantirtem vollen allfogleichen Schadenersatz.

Da die Prämien für die Versicherungen auf den Stand der Saaten dieselben sind, ob sie bei ihrem ersten Keime oder kurz vor der Ernte versichert werden, so befreit sich jeder rationelle Dekonom, vor den Gefahren der Elemente sich bei Zeiten zu schützen.

Indem noch die gefertigte Haupt-Agentenschaft die Größe des Gewährleistungsfondes ihrer vertretenen Anstalt von circa 18 Millionen

zur Berücksichtigung erwähnt, nimmt dieselbe Anträge zu Versicherungen entgegen, und ertheilt Aufschlüsse über bezügliche Anfragen bereitwilligst.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad der k. k. priv.

Assicurazioni Generali in Triest. Jg. Deutsch & Sohn.

(502-1,3)

Brönners Gledenwasser, untrüglich gegen alle Fleden von fetten Speien, Del, Butter, Salz, Stearin, Ibeer, Fed, Wagen-schmiere, Delfarbe, Pomade u. ohne den echten Farben von Seide, Sammt, Leder, Möbel- und Kleiderstoffen im Geringsten zu schaden.

Aufündigung.

Auf der Baron Simon v. Sina'schen Herrschaft Székesut sind 28 Stück Mastochsen zum Verkaufe fertig.

Kleider-Reinigungs- und Appretir-Anstalt.

Der Gefertigte erbetet sich dem pl. t. Publikum zum Reinigen und Appretiren aller Gattungen Herren- und Damen-Kleider, sowohl aus Sammt, Seide, oder Schafwolle; ferner werden alle Arten Hüter, als Crepp- und Gbällicher, Möbelstoffe, Tischdecken gereinigt und appretirt, und ganz neu hergestellt.

Kofal-Beränderung.

Die israelit. Kinderbewahranstalt

des Gefertigten verbleibt nur noch bis zum 3. Mai in dem jetzigen Lokale, Schlangengasse No. 23, überfichelt dann in das Haus des Herrn v. Papp.

Schlangengasse Nr. 13, das, einen großen Garten enthaltend, den Wünschen der Eltern gewiß entsprechen dürfte.

Auch können bei mir 2 oder 3 Knaben in gänzliche Verpflegung genommen werden.

Markus Eisler, Inhaber der israelitischen Kinderbewahranstalt.

Hermann Kanitzer,

am Kronplatz, im isr. Tempelgebäude in Arad,

beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publikum seine Niederlage von benützten Möbeln, so wie auch Bettzeug sowohl zum Verkauf als zum monatweisen Ausleihen anzupfehlen, und verspricht nebst solider Bedienung die möglichst billigsten Preise.